MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer  Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 258. Sonnabend den 2. November 1844.

Inland.

Berlin, 30. Okt. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauptmann im 2. Bataillon (Hirschberg) 7. Landwehr-Regiments und Landrath a. D., Grafen von Matuschka zu Hirschberg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem königl. niederländischen Oberst-Lieutenant und Commissair bei der Bundesfestung Luxemburg, von der Brugghen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen, und dem zum Pfarrer an der evangelischen Kirche in Trier ernannten seitherigen Pfarrer in Düsseldorf, Spieß, den Charakter eines Consistorial-Raths beizulegen.

Die Ziehung der 4. Klasse 90. königl. Klassen-Lotterie wird den 7. November d. J. Morgens 8 Uhr im Ziehungssaal des Lotteriehauses ihren Anfang nehmen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 6. Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, von Posen.

* **Berlin**, 30. Oktober. Dem Vernehmen nach wird die nächste große Gewerbe-Ausstellung, trotz der vielen Widersprüche, doch in Wien stattfinden. Auf diese Weise wird sich auch das so wünschenswerthe Aneinanderrücken der einzelnen deutschen gewerblichen und polytechnischen Vereine verwirklichen. — Die vor einigen Tagen vom Stadtrath Risch herausgegebene Broschüre, den Wirkungskreis der Seehandlung betreffend, wird wegen des starken Begehrs sofort in zweiter Auflage erscheinen. — Die englische Gas-Compagnie hat mit dem hiesigen Magistrat wegen der Beleuchtung Berlins wieder Unterhandlungen angeknüpft. Der Stadtrath Benda war gleich Anfangs, aus reinem Interesse der Stadt, für die englische Gas-Compagnie gestimmt, und soll, seitdem sich die Stadtverordneten mit einer Majorität für die Beleuchtung auf eigene Kosten aussprachen, nicht wieder den Stadtrath-Sitzungen beigewohnt haben. — Ludwig Tieck giebt eine kleine Broschüre unter dem Titel: „Göthe's ältestes Liederbuch" heraus, welche eine Reihe Gedichte des Faustsängers aus den Jahren 1770—1773 enthält, von denen die meisten noch unbekannt sind. Sie behandeln in den lieblichsten Variationen das Liebesthema. — Der Geh. Kommerzienrath Wilhelm Beer, ein Bruder unsers gefeierten Komponisten Meyerbeer, hat in Rücksicht seiner wissenschaftlichen Verdienste — er gab mit Professor Mädler zu Dorpat einen vortrefflichen Mond-Atlas heraus — auch vom Könige der Belgier den Leopolds-Orden erhalten. Bekanntlich ist ihm bereits vor mehreren Jahren vom Könige von Dänemark, welcher ein besonderer Freund der Astronomie ist, der Danebrog-Orden verliehen worden. — Otto Nicolai ist nunmehr wirklich zum hiesigen Dom-Kapellmeister mit 1000 Thlr. Jahr-Gehalt ernannt, was Mendelsohn-Bartholdy veranlaßt, vorläufig in Frankfurt a. M. seinen Wohnort aufzuschlagen.

Sämmtliche Gerichte sind mit ihren Anträgen auf Vermehrung der etatsmäßigen Arbeiter abschläglich beschieden worden, und auch der dringend befürwortete Vorschlag, den 19 Ober-Gerichten des preußischen Staates jährlich 24,000 Thlr. zu solchen Zwecken zu überreichen, ist Seitens des Königs Majestät entschieden mit dem Bemerken zurückgewiesen worden, daß eine Erweiterung des Etats für die Justizverwaltung durchaus nicht erfolgen werde. — Viel Aufsehen macht die neu kreirte Stelle eines vortragenden &c. Kabinetsrathes bei dem Prinzen von Preußen, zu welcher der bisherige Regierungs-Vicepräsident Frh. v. Manteuffel in Stettin ernannt worden ist. Man folgert hieraus, daß der Prinz eine bedeutende Stimme bei den Regierungs-Angelegenheiten erlangen wird. (Aach. Z.)

Magdeburg, 29. Okt. Se. Maj. der König von Sachsen passirte heute Nachmittag unsere Stadt, um sich gleichfalls zur Jagd bei Letzlingen zu begeben. In der Begleitung Sr. Majestät unseres Königs befand sich auch Se. kgl. Hoh. der Prinz Karl von Preußen. (Magdeb. Z.)

Saarbrücken, 24. Oktober. Die Sammlungen zu Gunsten der armen schlesischen Leinweber erfreuen sich fortwährend der lebhaftesten Theilnahme. Nach einer Bekanntmachung im heutigen Anzeiger haben die von dem königl. Landgerichtsrathe Hoestermann an verschiedene Unterstützungs-Vereine gerichteten Geldsendungen bis zum 22. d. Mts. die Gesammtsumme von 8745 Rthlrn. 13 Sgr. 3 Pf. erreicht. Hierunter befinden sich 97 Rthlr. 24 Sgr. freie Geldspenden, das Uebrige ist als Vorschuß und Bezahlung für bestellte Leinenwaaren entrichtet worden, deren von hier aus bis jetzt im Ganzen für 26 — 28,000 Rthlr. in Auftrag gegeben werden konnten. Die aus mehreren Gegenden Schlesiens, hauptsächlich von dem hirschberg-schönauer Vereine schon in großer Menge überschickten Leinenwaaren aller Art haben bei Kennern hier und an anderen Orten der Provinz eine befriedigende Würdigung gefunden, so daß die Rheinländer durch diese Versuche wohl im Allgemeinen dahin geführt werden dürften, den schlesischen Leinenarbeitern immer bedeutenderen und nachhaltigeren Absatz zu gewähren. (A. P. Z.)

Elberfeld, 26. Oktober. Nach einer uns gewordenen Mittheilung sollen in einigen Städten der Rhein-Provinz Gesuche an den nächstkünftigen Landtag vorbereitet werden, welche bezwecken, daß derselbe die hohe Staatsregierung bitten möge, recht bald diejenigen Maßregeln zu ergreifen, wodurch die Seehandlung in Berlin verhindert werde, mit ihren Fonds, gleich den einzelnen Staatsbürgern, Fabrikation und Handel zu betreiben. (Elberf. Z.)

Düsseldorf, 28. Oktober. Zum 1. Januar erscheint in Köln eine dritte neue Zeitung von dem Dr. Schulte unter dem Titel: Rheinisches Intelligenzblatt. (Düsseld. Z.)

Deutschland.

München, 26. Oktober. Wie wir vernehmen, ist der k. preußische Gesandte an unserem Hofe, Geheim. Legationsrath von Küster, zum Gesandten in Turin ernannt, und statt seiner wird, wie die Allgemeine Zeitung bereits gemeldet, der bisherige kgl. preußische Gesandte am kgl. württembergischen Hofe, Freiherr von Rochow, nach München und an dessen Stelle der bisherige kgl. preußische Gesandte am kurfürstl. hessischen Hofe, Hr. v. Thun, nach Stuttgart kommen. (A. Z.)

Passau, 23. Oktober. Gestern haben ungarische Bauern in zwanzig mit ungarischen Pferden bespannten Wagen Getreide aus Ungarn hierher gebracht und dasselbe an einen Getreidehändler aus Perlesreuth, Ldg. Passau I., abgeliefert. Man kann sich eine Vorstellung von der Wohlfeilheit und dem Ueberflusse des Getreides in Ungarn machen, wenn man bedenkt, daß dasselbe noch mit einigem Gewinn auf dem Landwege von Pesth bis Passau verführt werden kann. Fortwährend kommen noch fast täglich große Schiffzüge mit Getreide beladen aus Ungarn hier an.

Frankfurt, 28. Oktbr. Aus Marburg ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Professor Jordan von der Instanz freigesprochen worden ist. Man hatte auf gänzliche Freisprechung gehofft, ist aber auch damit zufrieden und erwartet, daß die Anerkennung der vollkommenen Unschuld des Angeklagten auch nicht lange ausbleiben werde.

Hachenburg am Westerwald, 24. Oktober. In dem uns nahgelegenen preußischen Grenzstädtchen Altenkirchen schoß ein dortiger Einwohner an des Königs Geburtstag eine blind geladene Flinte auf einen Haufen Knaben ab, um ihnen scherzhafter Weise Schrecken einzujagen. Einem 13jährigen Knaben fuhr jedoch der Pfropfen der Ladung durch den Leib in die Lunge, in Folge dessen er am dritten Tage unter den fürchterlichsten Schmerzen sterben mußte. — Sind dergleichen Opfer noch nicht genug? Haben diese unverzeihlichen Possen noch immer nicht ihr Ende erreicht? Wer trägt mit Schuld an diesen vielen unseligen Unglücksfällen? — In unserem Lande hört man von Unglücken dieser Art nichts mehr, seitdem ein Gesetz erlassen wurde, wornach ein Jeder, der ein Schießgewehr, geladen oder ungeladen, mit oder ohne Feuerschloß, auf Jemand auch nur scherzhafter Weise anschlägt, mit einem Jahr Correctionshaus-Strafe belegt werden soll. (F. J.)

Großbritannien.

London, 25. Oktober. Der lutherische Prediger Cappel an der deutschen lutherischen Kirche in Little Alie-Street Goodmansfield wandte sich an den Polizei-Beamten von Lembeth-Street, Herrn Henry, um von ihm in Erfahrung zu bringen, ob amtlicher Seits nicht gegen das schändliche System eingeschritten werden könne, daß deutsche Kinder von Vagabunden in England eingeführt, dort zu ihren Zwecken benutzt würden und so dem Verderben anheimfielen.*) Die Mittheilung des Hrn. Cappel bezog sich insbesondere auf ein junges Mädchen, welche von einem gewissen Winter aus Deutschland nach England auf diese Weise verlockt und auf die schmählichste Weise mißhandelt worden war. — In dieser Beziehung hätte das preußische Gouvernement seinem Minister zu London Eröffnungen gemacht, in deren Folge der Minister Bunsen dem Prediger einen Brief schrieb, dem nachkommend dieser die Frage stellte, ob Maßregeln getroffen werden könnten, um der Einbringung dieser armen Kinder ein Ziel zu setzen. Herr Henry erwiderte, daß kein Gesetz in England diese Leute in ihrem Treiben hindern könne. Sollte ihm indessen ein Fall zu Ohren kommen, wo die Behandlung der armen Kinder in Frage käme, so würde er den ehrwürdigen Herrn davon in Kenntniß setzen.

Frankreich.

** **Paris**, 26. Oktober. Der Reaktionsversuch in Spanien ist ein Ereigniß, das hier sehr unangenehm überrascht hat; besonders soll man, was auch wohl zu glauben ist, bei Hofe sehr unzufrieden darüber sein. Die Königin Christine hat so lange Zeit hier in Paris verweilt und blieb dabei in stetem Verkehr mit der königlichen Familie, daß man glauben mußte, sie werde die heilsamen Grundsätze und Ansichten des Königs zu den ihren gemacht haben; dasselbe mußte man von Herrn Martinez de la Rosa denken, wozu noch kommt, daß der König seinen ausgezeichnetsten Botschafter, der ganz seiner politischen Richtung folgt, den Grafen Bresson, in Madrid hat. Es ist nichts leichter, als daß unsere Opposition dem hiesigen Kabinet aufbürdet, daß es diese Reaktion angerathen habe, daß sie eigentlich sein Werk sei und doch muß jeder Unbefangene eingestehen, daß diese geistlich absolutistische Contrerevolution gar nicht in den Absichten unseres Königs liegen kann, denn sie ist kein dauerndes Werk, kein Friedenswerk; sie muß über kurz oder lang einer neuen, vielleicht blutigen Reaktion fallen und es wird nicht an Personen fehlen, welche diese Entwickelung beschleunigen, vernimmt man doch schon aus Madrid den Ruf: „Es lebe Espartero! Nieder mit Narvaez!" Das könnte eine Stimme der Warnung sein, die es aber nicht sein wird. Allem Anschein nach hat die spanische Regierung die gegenwärtigen Cortes sehr in ihrer Gewalt und läßt sich dadurch hinreißen, eine Bahn zu verfolgen, auf der sie in diesem Augenblick wenig Widerstand findet, sie arbeitet nur an der Realisirung ihrer Pläne, ohne an die Zukunft zu denken. — Der Herzog von Nemours ist gestern 30 Jahr alt geworden; die ganze königliche Fa-

---

*) Die Breslauer Ztg. hat schon vor längerer Zeit diese Schändlichkeit zur Sprache gebracht. Red.

milie war zu diesem Familienfest in St. Cloud versammelt. — In den Ministerien arbeitet man eifrig an den Vorbereitungen für die **Eröffnung der Kammern**, welche wirklich bereits in vier Wochen erfolgen soll. Der König wünscht, daß die ruhige Zeit benutzt werde, damit die Kammern noch in diesem Jahre ihre politischen Adresse-Debatten erledigen und dann mit größerer Kraft sich den materiellen Interessen zuwenden, damit die seit einigen Jahren eingerissene üble Gewohnheit, daß die Kammern bis weit in den Sommer hineinsitzen und zuletzt alle Lust zur Arbeit verlieren, wieder abgestellt werde. — Die gegen Marokko gebrauchten Seestreitkräfte sind jetzt größtentheils heim gekehrt und die Truppen in ihren alten Garnisonen mit Auszeichnung empfangen worden, doch bleibt in Cadiz noch ein kleines Beobachtungsgeschwader liegen, bestehend aus den Kriegsbriggs Cassard und Adur und den Dampfböten Cuvier und Gassendi. Die schwedische Corvette Carlskrona liegt noch bei Gibraltar und wartet auf die Josephine. Die Station kann nicht eher verlassen werden, als bis der Tributvertrag mit Marokko ratifizirt ist. Das französische Geschwader vor Tunis behauptet noch immer seine alte Stellung, dürfte aber nun auch zurückkehren. Interessant ist die Nachricht, daß sich auf Malta die englischen und amerikanischen Offiziere darum duelliren, wer der größte Politiker der Welt ist, Ludwig Philipp oder Viktoria? — Im Jahre 1841 ließ die Regierung einen ausführlichen historisch-geographischen statistischen **Bericht über Algier** drucken, welcher die ersten 10 Jahre der französischen Verwaltung bis zum 31. Dezember 1839 begriff; an diesen sich anschließend, ist gegenwärtig ein zweiter Bericht erschienen, welcher die Jahre 1840, 41, 42 und 43 umfaßt und augenscheinlich erweist, daß die französische Herrschaft Grund und Boden gewonnen hat. Der Frieden mit Marokko schließt die bisherige kriegerische Periode ab und es bricht eine neue an, die nun der wirklichen Civilisation des Landes gewidmet sein wird, nachdem die militärische Eroberung vollendet ist. Die **Colonisation**, welche bereits in dem Jahre 1832 mit der Gründung der Dörfer Kuba und Dilhy Ibrahim begann, später aber große Hindernisse fand und in Folge der Verwüstung der Metidscha im Jahre 1839, für die nächsten beiden Jahre ganz aufgegeben ward, ist mit neuer Kraft angegriffen worden. Am Schluß des vorigen Jahres waren bereits 26 Dörfer mit europäischen Ansiedlern bevölkert und 12 andere in der Anlage; seitdem sind noch mehrere Punkte für die Colonisation bestimmt worden. Die **Eingebornen** wenden sich ebenfalls mehr der Lanbeskultur zu, sie besuchen die Märkte, und Handel und Wandel haben eine gewisse Blüthe erreicht. Man beginnt die bedeutenden Waldungen, welche einen Umfang von 76,000 Hektaren haben, nutzbar zu machen, und beschäftigt sich mit der Anlage von Bergwerken. In Folge der neueren Ereignisse wird es nun auch wieder möglich werden, den Truppenstand zu vermindern, welcher von 1839 ab, wo er 43,748 Franzosen und 3096 Eingeborne betrug, bis zum Schluß des vorigen Jahres auf 78,241 Nationalfranzosen und 9580 Eingeborne, zusammen also auf 87,821 Mann gestiegen waren, eine wahrhaft respektable Armee, wie sie wenige europäische Staaten gegenwärtig schlagfertig besitzen. Das Land hat 29 Militär-Hospitäler, welche 14,100 Kranke fassen können, ungerechnet die 5 Depots für die Convalescenten. Das Dienstpersonal in diesen Hospitälern beläuft sich auf 1884 Personen, darunter 371 Aerzte. Die Festungs- und Militärbauten hatten von 1830 bis 1839 ausschließlich 12,978,355 Fr. gekostet; bis zum Jahre 1842 waren diese Ausgaben bis auf 27,108,906 Fr. gestiegen und für 55 Mill. lagen noch Arbeiten im Plan. Die **europäische Bevölkerung** betrug im J. 1839 noch 23,023 Seelen, am 31. Dez. 1843 war sie auf 58,985 gestiegen, darunter 30,828 Nicht-Franzosen. Die meisten Einwanderer waren bis jetzt **Spanier**, die sich durch Verheirathungen mit der franz. Bevölkerung mischen; am liebsten werden die **Deutschen** und **Schweizer** gesehen, für welche allein auch noch eine Unterstützung von Seiten der Regierung erfolgt. Die Zahl der Einwanderer deutschen Namens belief sich aber zu Anfang d. J. nur erst auf 2080, wogegen man 18,548 Spanier, 6402 Engländer und Malteser und 6322 Italiener zählte. Leider sind die meisten dieser Einwanderer **keine Ackersleute**. In Algier selbst wurden im J. 1842 695 Kinder geboren, während 1267 Menschen starben. Die Bevölkerung ist sehr im Steigen. Die eingeborne Bevölkerung belief sich in dem erwähnten Jahre auf 40,248, darunter 11,459 **Juden**. In den Schulen befanden sich 2047 europäische, 867 jüdische und 445 maurische Kinder. Die Schifffahrt nahm beträchtlich zu, eben so der auswärtige Handel. Bedeutend ist die Einfuhr an franz. Weinen, dagegen bleiben bei den **Baumwollengeweben** die Franzosen im Nachtheil. Ungeachtet eines Schutzzolls von 15 Prozent können die franz. Fabriken die Baumwollenstoffe doch nicht so billig liefern, als die **Engländer** und andere Nationen, so daß z. B. die Franzosen im J. 1842 nur für 1,830,526 Fr., die Engländer und übrigen Nationen dagegen für 6,526,307 Fr. absetzten. Die **Korallenfischerei**, um welche der ganze Streit mit Algier herkam, ist von den **Franzosen** jetzt ganz **aufgegeben** worden, beschäftigt nur noch die Italiener, welche im J. 1842 162 Schiffe dazu ausgerüstet hatten, die im Ganzen für 1,091,360 Fr. Korallen fischten und 176,213 Fr. Abgaben zahlten, von denen die franz. Schiffe gänzlich befreit sind, ohne daß dadurch ihre Lust angefacht würde. Die **Gesammtkosten** für **Algier** belaufen sich von 1831 bis Ende 1842 auf 494,575,926 Fr. (131,062,348 Thlr. preuß. nach dem gegenwärtigen Course). Im Jahre 1842 betrug die Ausgabe beinahe 76 Mill. und seitdem ist sie über 100 Mill. gestiegen, wobei ein Theil der auf das allgemein franz. Kriegsbudget fallenden Summe noch gar nicht in Rechnung kommt. Die aus Eingebornen gebildete Landesmiliz, der Makzen, belief sich im J. 1843 auf 8618 Mann, davon 6316 in der Provinz Algier.

Aus **Algier**, 19. Oktober, wird von einem **neuen Gefecht mit den Kabylen** (etwa zehn Lieues von Dellys) berichtet; die Franzosen sollen dabei 29 Todte und 130 Verwundete gehabt haben.

Das Journal „l'Opinon" von Auch enthält folgende noch sehr der Bestätigung bedürfende Nachricht: „Einer unserer gewöhnlich sehr gut unterrichteten Correspondenten meldet uns so eben aus Mont Louis an der spanischen Grenze, daß Espartero mit einem Führer auf einem Gebirgspfade nach Spanien hinübergegangen ist; am 14ten war er in Carcassonne."

Belgien.

Brüssel, 20. Oktober. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer zeigte der Minister des Innern in Gemäßheit des durch ihn früherhin gegebenen Versprechens, in seinem Budget die Absicht an, einen hohen Industrie-, Handels- und Ackerbaurath zu bilden. Er verlangt einen Kredit von 20,000 Frs. für die Bureaukosten und die Entschädigungen der Mitglieder dieses Institutes, dessen Organisation der Gegenstand eines Reglements der öffentlichen Verwaltung sein wird. Eine allgemeine Zählung der Bevölkerung des Königreichs, welche seit der Zeit, daß Belgien einen unabhängigen Staat bildet, nicht erneuert worden, soll stattfinden. Das königl. Musik-Conservatorium von Brüssel soll mit einer neuen Summe von 6000 Frs. dotirt werden. Eine Summe von 20,000 Frs. soll zu den Ausgaben, welche die dreijährige Ausstellung der schönen Künste zu Brüssel veranlaßt, bestimmt werden.

Schweiz.

Chur, 22. Oktober. Inwiefern es dem hochwürdigen bischöflichen Ordinariate bei seiner Opposition gegen die katholische Kantonsschule wirklich um die Religion zu thun ist, mag daraus ersehen werden, daß dasselbe auf das höflichste Ansuchen des Rektors, sich geradezu weigerte, für die Kantonsschüler in der Kirche zu St. Luci eine Messe lesen zu lassen. Zur Beruhigung unserer Leser können wir jedoch beifügen, daß die nöthigen Schritte gethan worden sind, damit die von Seite des bischöflichen Ordinariats so väterlich bedachte katholische Schuljugend in der Domkirche sowohl die Messe, als den Rosenkranz besuchen konnte und auch künftig täglich wird besuchen können.

Wallis. Der „C. d. V." vom 23. Oktober bringt die ersten Notizen über die am 20. stattgehabte **Verfassungsabstimmung**. Sie umfassen etwa 21 Gemeinden des mittleren und unteren Landestheils. In diesen Gemeinden, welche im Ganzrn über 5000 Stimmfähige zählen, haben 742 Bürger allein die Verfassung angenommen, die übrigen mithin verworfen.

Luzern. Den 24. Oktober Abends 7½ Uhr hat der Große Rath mit 70 gegen 24 Stimmen 7 **Jesuiten** an das neu zu errichtende und vom Papste bedingte Priesterseminar zu berufen beschlossen. Mit dem Priesterseminar bleibt nach den Bestimmungen des mit den Jesuiten abgeschlossenen und vom hochwürdigen Bischofe genehmigten Vertrages die **Theologie** und die **Seelsorge** der Kleinstadt Luzern verbunden. Die Sitzung dauerte von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr. Den letzten Entscheid stellt die Verfassung dem Veto des Volkes anheim.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 31. Oktober. (**Bankgerechtigkeit-Amortisationsfond, Mahl- u. Schlachtsteuer, Freier Antrag.**) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde in Abwesenheit des Herrn Vorstehers von dessen Stellvertreter Herrn **Siebig**, nachdem mehrere Gegenstände von nicht allgemeinem Interesse zum Vortrag gekommen waren, ein spezieller Bericht über den Bankgerechtigkeits-Amortisationsfond pro 1843 der Versammlung mitgetheilt. Hierauf wurde durch den Protokollführer **Ludewig** auf die mit jenem Fond in genauer Beziehung stehende Mahl- und Schlachtsteuer die Aufmerksamkeit der Versammlung gelenkt und zwar durch folgende Worte, die wir so wieder geben, wie sie uns dem Inhalt nach zu Ohren gekommen. — Die Mahl- und Schlachtsteuer sei überall da, wo sie bestehe, ein großer Uebelstand, weil sie besonders für die Einwohnerklasse drückend sei, die weniger auf zartere Gemüse und Fleischspeisen von allen Wildsorten, wohl aber auf Brot, Mehl, Hülsenfrüchte, Gegräupe rc. angewiesen werde. Für die Familien-Väter, welche mit vielen Kindern gesegnet seien, was besonders bei den niedern Ständen am häufigsten vorkomme, sei die Steuer am meisten drückend, weil indirekt jedes Kind besteuert würde, was dort, wo Klassensteuer bestehe, erst mit dem 16ten Lebensjahre eines Kindes einträte. Nothwendig würde dadurch zur Sicherung der Existenz ein höherer Arbeitslohn bedingt und eben so rückwirkend eine Preiserhöhung für Fabrikate. Nicht minder wichtig seien die moralischen Wirkungen in Folge der so häufig vorkommenden Steuer-Defraudationen. Aus diesen Gründen hätten schon viele Fabrikstädte in den westlichen Provinzen, eben so die Stadt Berlin und in Schlesien die Städte Sagan und Grünberg auf Abstellung dieser Steuer angetragen und überall, wo diese aufgehoben sei, z. B. in der Rheinprovinz, wo nur noch 4 Städte die Mahl- und Schlachtsteuer besäßen, sei die Klassensteuer eingeführt, weil diese den Armen weit geringer, die andern Stände aber dagegen, viel richtiger besteuere. In Betreff des hiesigen Stadthaushaltes bezöge jetzt die Kämmerei aus der bestehenden Mahl- und Schlachtsteuer einen Zuschlag von 50 Proc., nämlich 25 Proc. zur Tilgung der aufgehobenen Bankgerechtigkeiten und 25 Proc. Beihülfe zu den Communallasten, welche jetzt eine Summe von 100,000 Rthl. ergiebt. Auf welche Weise der Zuschlag zu reguliren sei, wie die Stadt sich vor einem Ausfall der Einnahme zu sichern habe, sei freilich noch nicht abzusehen, doch werde die Sache wahrscheinlich beim Landtage zur Sprache kommen und darum trage er darauf an, den Magistrat zu ersuchen, sich über den Gegenstand auszusprechen, damit die Herren Landtagsdeputirten im Sinne der Stadt sich entschieden aussprechen könnten. — Der stellvertretende Vorsteher Herr Siebig erweiterte den Antrag dahin, daß er auf eine aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zusammengesetzte Kommission antrug, welche diesen Gegenstand so wie alle eingehenden Petitionsvorschläge in Berathung nehmen sollen. Die Versammlung damit einverstanden, beschloß den Magistrat um Beitritt zu ersuchen und ernannte sogleich zu Mitgliedern der Prüfungs-Commission: den Herrn Vorsteher **Kopisch**, den Herrn Protokollführer **Ludewig**, den Stellvertreter des Ersteren Hrn. **Siebig**, den Stellvertreter des letzteren Hrn. **Linderer**, und die Herren Stadtverordneten **Aderholz**, **Grund**, **Jurock**, **Klocke** (Landtagsdeputirter), **Kuh**, **Lockstedt**, **Milde** (Landtagsdeputirter), **Neugebauer**, **Nitschke**, **Regenbrecht**, **Tschocke** (Landtagsdeputirter), **Wachler**.

Breslau, 31. Okt. Bei Uebersendung des Jahresberichtes über die **Sonntags-Handwerkschule** an die Versammlung der Stadtverordneten, stellte der Magistrat den Antrag, auch in diesem Jahre den Lehrern dieser Schule wiederum eine Remuneration von 100 Rthl. bewilligen zu wollen. Die Versammlung, überzeugt von den aus diesem Schulunterricht hervorgegangenen sehr günstigen Resultaten, bewilligte die genannte Remuneration. — Wir können nicht umhin, nochmals auf die in Nr. 234 der Zeitung schon besprochene unzweckmäßige Anwendung der Medaillen, als Preise für die fleißigen Schüler, zurückzukommen, da besonders die für zweite Preise bestimmten Medaillen aus gelber Komposition verfertigt sind, und trotz ihres anfänglich bestechlichen Aeußern, in sehr kurzer Zeit alles Ansehen verlieren und schwarz werden.

Breslau, 1. Nov. (**Bibliothek der Stadt-Verordneten. — Freie Anträge.**) Vermittelst eines an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Schreibens, bat der Stadtverordnete Hr. **Milde**, welcher Krankheit halber der Versammlung nicht beiwohnte, ihm zu erlauben, der Bibliothek der Stadtverordneten-Versammlung einige Werke zu überweisen. Die Versammlung nahm das Anerbieten freundlichst auf und beschloß, dem Hrn. Milde für die im Schreiben genannten werthvollen Werke eine Dankadresse zu übersenden. Der Genannte möge es uns nicht übel deuten, daß wir bei Anführung des Geschenkes seinen Namen der Oeffentlichkeit mit übergeben, denn es ist dies die Pflicht eines Berichterstatters, zumal wir damit den Zweck verbinden, die Bürger durch ein Beispiel aufzufordern, auf gleiche Weise die Bibliothek der Stadtverordneten, die für keinen Belehrung suchenden Bürger verschlossen ist, durch passende Büchergeschenke zu bereichern. — In Bezug auf die Bibliothek, wurde darauf von dem Protokollführer Hrn. Ludewig, und mit ihm von dem Stadtverordneten Hrn. Klocke, der Antrag gestellt, daß es wünschenswerth sei, nach und nach mehrere Werke anzuschaffen, welche Zeitfragen abhandelten, von denen Kenntniß zu erlangen, den Herren Stadtverordneten im Interesse der Kommune von wesentlichem Nutzen sei. Die Versammlung genehmigte den Antrag. — Der Protokollführer-Stellvertreter Hr. **Linderer** knüpfte hieran noch einen zweiten Antrag; Bei dem großen Umfange der Stadt sei es nämlich für die Versammlung sehr schwierig, ohne genaue An-

schauung der Oertlichkeit über Anlagen von Straßen, über Neubauten, Röhrenlegungen ꝛc. in der Session Beschlüsse zu fassen; er trage daher darauf an, den Magistrat zu ersuchen, für die Versammlung einen Plan von Breslau in großem Maaßstab anfertigen zu lassen, und zwar in solchem Maaßstabe, daß künftig alle Neubauten und Anlagen in den Plan deutlich nachverzeichnet werden könnten. Die Versammlung erhob auch diesen Antrag zu ihrem Beschlusse.

Breslau, 1. Novbr. (Freie Anträge.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde von dem Herrn Protokollführer-Stellvertreter Linderer bei Gelegenheit des Beschlusses über die unter der Taschenbastion gelegenen, jetzt zu verpachtenden Keller-Räume, folgender Antrag gestellt: Es sei gewiß im Interesse der Commune, überall, wo es zulässig, das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden. Die Taschenbastion, durch die Häuserbauten in den Vorstädten jetzt ganz innerhalb der Stadt gelegen, sei eine Anlage, welche in Verbindung mit der Promenade und der Brücke über den Stadtgraben von Einheimischen und Fremden häufig aufgesucht werde. Wenige Städte besäßen solch ein freundliches Plätzchen; leider sei aber durch die Neubauten jenseits des Stadtgrabens von der Bastion herab nur noch eine kleine Strecke Feld und nur am fernen Horizont ein schmaler Gebirgsstreif zu erblicken. Er erlaube sich daher den Antrag zu stellen, daß, um die Aussicht wieder herzustellen und zugleich dem Publikum den längern Aufenthalt auf der Bastion angenehmer zu machen, hier auf ähnliche Weise, wie auf der Brühlschen Terrasse in Dresden, ein mit einem Souterrain versehener, etwa um 10 Fuß höher gelegener Salon mit Restauration angelegt werde. Die Versammlung genehmigte den Antrag und beschloß, den Magistrat zu ersuchen, Vorschläge zu einer derartigen Anlage der Versammlung vorzulegen, damit diese Sache schon im nächsten Sommer realisirt werden könne. Sobald diese Vorschläge an die Versammlung gelangen, hoffen wir das Nähere mittheilen zu können.

Am Schlusse der Sitzung machte der Herr Stadtverordnete Hertel die Versammlung darauf aufmerksam, daß am 28. Oktober Abends nirgends in den Straßen Laternen angezündet gewesen seien, wiewohl die Finsterniß so groß gewesen, daß man kaum die Hand vor Augen habe sehen können. Es sei daher wohl zu wünschen, daß künftig der im Kalender angezeigte Mondschein weniger maßgebend sei. Es soll sich gegen diesen Antrag keine Stimme erhoben haben, vielmehr der Beschlüß gefaßt sein, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß dieser Uebelstand für künftig beseitigt werde. An diesen Antrag schloß sich sehr folgerichtig der ebenfalls bewilligte Antrag des Herrn Stadtverordneten Klocke, den Magistrat um gefällige Mittheilung zu ersuchen, wie weit denn die Unterhandlungen mit der Gascompagnie gediehen seien. Ueber den Erfolg werden wir im Stande sein, später zu referiren.

---

* **Breslau, 31. Oktober.** Die Tugend der Dankbarkeit ist eine so selten zur Ausübung kommende, daß das Sprüchwort sogar sagt: Undank sei der Welt Lohn! Wir befürchten, daß der Hr. Verfasser des Artikels vom 26. d. M. „vom ehrlichen Haushälter" Seite 2179 Nr. 252 dieser Zeitung auch vielleicht nicht denjenigen Dank einernten könnte, den er sich mit seinem Sätzchen bei der gesammten haushälterischen und hausknechtischen Bevölkerung Breslaus erworben hat. Wir meinen für das Kompliment, welches er den Haushältern damit macht, daß er einen ehrlichen Haushälter für etwas so abnormes hält, um ihn besonders unter die Presse zu legen und der Vergessenheit auf diese Art zu entreißen. Dabei bringt der Herr Verfasser den ehrlichen Haushälter mit den vielen Spitzbübereien in eine so verdächtigende Verbindung, daß, wären wir von der Ehrlichkeit des Artikels nicht eben so überzeugt, als von der des Haushälters Quästionis, wir den Panegyricus für letztern wohl gar für eine Ironie, wenn auch nicht des Lebens, doch der Hausknechte halten könnten. Aber nein! der Verfasser und der Artikel ist ehrlich, ehrlich gemeint das Kompliment für den Haushälter, und wir schlagen vor, daß letztere dem Herrn Verfasser ein Zweckessen geben, eine Dankadresse votiren, oder einen Fackelzug bringen. Geschieht letzteres, so versprechen wir dem Hrn. Verfasser, daß wir uns die Taschen nicht zunähen, vielmehr ein seidenes Taschentuch einstecken, und uns im Gedränge Trotz aller entgegenstehenden Warnungen, stehlen lassen wollen, rathen aber dem Hrn. Verfasser, ein Gleiches zu thun, und wo möglich noch eine silberne Dose beizustecken, falls etwa einer unserer Taschendiebe ein Prieschen nehmen möchte. Wenn etwa das Referat einen kleinen Seitenhieb nach anderer Richtung enthalten sollte, so wird sich der Herr Verfasser wohl überzeugen, daß die Sache ganz in der Ordnung war. Wenn hin und wieder auf die in hiesiger Stadt begangenen Diebstähle aufmerksam gemacht wird, so vergönne der Herr Verfasser diese Warnungen doch dem Publikum, welches sich danach in Acht nehmen, und den Dieben wohl manchmal ihr Handwerk durch Vorsicht erschweren wird. Wir dagegen wollen ihm und dem Prinzipal die Freude am getreuen Haushälter vergönnen! Was ist dagegen die Geschichte in der Bibel vom ungetreuen Haushälter? nichts, rein gar nichts! Es bleibt also beim Zweckessen! Damit dies aber auch ein wirklich haushälterisches ist, sollen sich alle Haushälter „ihr Butterbrod vom Frühstück aufbewahren" um damit dem Hrn. Berichterstatter das Zweckessen auszurichten, und das besondere Essen zu ersparen. Wir aber behalten uns vor, diesen Beweis von seltener Sparsamkeit zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

---

† **Breslau, 31. Okt.** In einer Berichtigung vom 28. d. M. (Nr. 254, S. 2187 dieser Zeitung) wird der Angabe widersprochen, daß Herr Dr. Schlünkes aus Bonn als Prof. der Moral-Theologie an die hiesige Universität berufen worden. Wenigstens wird versichert, daß die katholisch-theologische Fakultät hiervon nichts wisse. Es mag dies richtig sein, eben so, daß von dem Herrn Weihbischof Latussek im Einverständniß mit der gedachten Fakultät für den Lehrstuhl der Moral- und Pastoral-Theologie der Professor Pohl aus Posen in Vorschlag gebracht worden, obschon wir aus zuverlässiger Quelle versichern können, davon bei derjenigen Instanz nichts bekannt ist, welche billiger Weise hiervon zuvörderst in Kenntniß gesetzt werden sollte. Wenn aber der Herr Verfasser, der seine Nachrichten, wie dies auch ganz glaublich ist, aus erster Quelle haben will, in seiner Berichtigung der unvollständigen Besetzung der katholisch-theologischen Fakultät gedenkt, und als Gegensatz die evangelisch-theologische Fakultät mit 10 Docenten aufstellt, so hätte er auch die Gründe angeben sollen, aus denen bisher eine vollständige Besetzung aller Lehrstühle bei der ersteren nicht erfolgt ist und nicht erfolgen konnte. Er hat dieses nicht gethan, und es gewinnt hierdurch den Anschein, daß die evangelisch-theologische Fakultät auf Kosten der katholisch-theologischen bevorzugt werde. Die letztere hat ihr besonderes Pekulium, welches ausschließlich für die Zwecke der Fakultät verwendet wird. Es kann daher bezüglich der Besoldungen aus der stärkeren Besetzung der evangelisch-theologischen Fakultät für die katholisch-theologische gar kein Nachtheil entstehen. Anlangend die Berufung eines Professors der Moral- und Pastoral-Theologie, so wird der Herr Verfasser, da er aus erster Quelle schöpft, wohl wissen, wie oft die katholisch-theologische Fakultät zu Vorschlägen hierüber Seitens des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten aufgefordert worden ist, es wird ihm auch bekannt sein, welche unübersteiglichen Hindernisse den gemachten Vorschlägen entgegengestanden haben, und endlich daß ein bereits berufener Professor, der auch den Ruf angenommen hatte, später und erst im Laufe dieses Jahres die Uebernahme der Professur wieder abgelehnt hat.

Der Herr Verfasser erwähnt ferner, daß viele junge Männer als Licentiaten der Theologie von der hiesigen Universität mit vielem Lobe entlassen worden, die auch gern im höhern Lehrfach als Privat-Docenten sich habilitiren würden, wenn ihnen die Mittel dazu geboten wären. Wenn hierin der versteckte Vorwurf liegt, daß von Seiten der Staats-Regierung zur Unterstützung der Privat-Docenten bei der hiesigen katholisch-theologischen Fakultät nichts geschehe, so müssen wir den Herrn Verfasser darauf aufmerksam machen, daß der einzige Privatdocent, welcher sich bisher bei der gedachten Fakultät habilitirt hat, mehrere Jahre lang, und bis er von Seiten der geistlichen Behörde für die praktische Seelsorge abberufen worden, eine namhafte Unterstützung alljährlich und fixirt erhalten hat, und daß sogar in der letzten Zeit ein Privatdocent höhern Orts veranlaßt worden ist, sich bei gedachter Facultät zu habilitiren, um die Vollständigkeit des Unterrichts bewirken zu helfen. Auch ihm ist eine gleiche Unterstützung zugesichert. Andere Licentiaten der Theologie aber haben sich niemals zur Privatdoction gemeldet, noch weniger aber eine Unterstützung aus Staatfonds zu diesem Zwecke in Antrag gestellt. Alle diese Umstände, in denen die unvollständige Besetzung der katholisch-theologischen Fakultät begründet ist, mußte der Herr Verfasser jener Berichtigung kennen, da er nach eigener Angabe aus erster Quelle schöpft. Er mußte sie anführen. Er hat dies nicht gethan, vielmehr durch eine schroffe Gegenüberstellung der Zahl der Docenten bei beiden Fakultäten die Maaßregeln der Staats-Regierung in ein schiefes Licht gestellt, und wir glauben im Interesse der Wahrheit und Biligkeit die vorstehenden Mittheilungen den Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Von selbst aber entsteht die Frage: weshalb der Verfasser jener Berichtigung alle die von uns angeführten, eine vollständige Besetzung der Fakultät bisher hindernden Umstände verschwiegen hat?

---

* **Breslau, 1. Nov.** Der Bericht über das Feuer in Zweibrodt in der gestrigen Zeitung ist dahin zu modifiziren, daß Zweibrodt nicht dem Stadtrath, sondern dem Rittergutsbesitzer Lübbert gehört; daß das Schloß, Gesindehaus, die Schäferei, ein Stall und mehrere Scheunen gerettet, also nicht sämmtliche Dominialgebäude ein Raub der Flammen geworden sind; daß das Feuer nicht in einer Schirrkammer, sondern in einer Scheuer ausgebrochen ist.

---

* **Breslau, 1. Novbr.** Seit einigen Tagen verweilt der Dichter Emanuel Geibel in unseren Mauern.

— * Bei Gosorhorsky in Breslau ist eine Sammlung von Predigten: „Die christliche Kirche in ihrem Verhältnisse zur Gegenwart," von C. A. Deßmann, Pastor an der evangel. Kirche zu Bolkenhain, (74 S. gr. 8. Geh. 10 Sgr.) erschienen. — Wer in dieser bewegten Zeit der evangelischen Kirche sich über den Stand der Dinge orientiren, wer heraus aus seiner Entfremdung von kirchlichen Verhältnissen und in ein tieferes Verständniß der Zeit eintreten will, wird in den oben genannten Predigten eine eigenthümliche Befriedigung finden. Mit sehr beachtenswerther homiletischer Gewandtheit hat der Verf. derselben den evangelischen Perikopen ihre Beziehung auf unsere gegenwärtigen kirchlichen Verhältnisse abgewonnen, und die Würde, mit welcher er dieselben von der Kanzel herab bespricht, ist nicht ein geringes Zeugniß von dem Ernste, mit dem er sie in seiner Seele erwogen hat. Aber auch diejenigen, welche an der kirchlichen Bewegung unserer Tage schon lebhaften Antheil nehmen und nach dem klugen Worte eines Gleichgesinnten verlangen, an dessen Gedanken sie die ihrigen prüfen, an dessen warmem Herzschlage sie ihr eignes Leben erhöhen wollen, machen wir auf diese Predigten aufmerksam. Ihr Verf. ist nicht ein Unerfahrner, der in jugendlicher Gährung für sein volles Herz um jeden Preis einen Ausdruck sucht, sondern es steht vor dem Leser ein reifer Geist, der das Christenthum und die Verhältnisse der Kirche durchdacht, der das Leben von einem höheren Standpunkte zu betrachten gelernt hat, der seine Gedanken mit Klarheit ausspricht, und dessen edle Sprache von Muth eben so als von Schonung weiß. Es sind ächt evangelische Predigten; denn es weht in ihnen, mögen sie nun die äußeren Verhältnisse oder das innere Leben des religiösen Gefühls behandeln, der Athem der Freiheit, einer Freiheit, die aus dem Bewußtsein der wärmsten Liebe zu dem Herrn und seiner heiligen Sache hervorgegangen ist, und die sich nährt von dem unerschütterlichen Glauben an den Sieg des Evangeliums, wie dasselbe aus der heiligen Schrift, aber nicht aus blos abgerissenen Stellen derselben hervorgeht. So scheint es unmöglich, daß ein evangelischer Christ diese sechs Predigten lesen könnte, ohne daß er die gegenwärtigen Zustände seiner Kirche besser kennen lernte und ohne daß der Sinn für Förderung derselben in ihm geweckt würde. Jedenfalls ist diese kleine Sammlung ein schätzenswerther Beitrag zur homiletischen Literatur: denn so groß die Menge guter Predigten auch ist, zeitgemäß sind darunter nur wenige.

A. Knüttell

Theater.

Donnerstag, 31. Okt. Neu einstudirt: Ferdinand Cortez, oder die Eroberung von Mexiko. Heroische Oper in 3 Akten von Spontini.

Der Kaiser selbst gab bekanntlich den Auftrag zu dieser Oper, welche 1809 nach der Schlacht bei Wagram zuerst auf die Bühne gebracht wurde. Es fällt also ihr Erscheinen in eine Zeit, in der alle Künste zur Verherrlichung der Kaisermacht herangezogen wurden. Da dies jedoch auf eine äußerlich auffallende Art geschehen mußte, so trugen die Erzeugnisse der Künste in jener Periode den Charakter des unnatürlichen Prunkes und der Ueberladung an sich, der auch in Cortez neben vielem wahrhaft Schönen meist vorherrscht. Der Componist entfernte sich darin gar sehr von seinem großen Vorbilde Gluck, dessen Großartigkeit gerade in der höchsten Einfachheit beruht, und nimmt zu Aeußerlichkeiten seine Zuflucht, namentlich zu einer sehr starken Instrumentation, wobei außer den üblichen Orchesterpartieen noch Trommeln, Zinken, Becken, Tamtam u. s. w. vorgeschrieben sind, welche zweckmäßiger Weise hier nicht

in Anwendung gebracht werden. Sehr vortheilhaft treten die Chöre hervor, welche in entschiedener Eigenthümlichkeit der verschiedenen Nationalität gehalten sind. Die dreistimmige Hymne der Gefangenen ohne Begleitung ist ein herrliches Musikstück. Die beiden Duetts von Amazily mit Telasko im ersten und mit Cortez im zweiten Akte zeichnen sich ebenso durch originelle Auffassung als richtigen Ausdruck aus, besonders schön ist die Stimmführung und Begleitung in dem Andante des Ersteren. Die Aufgaben an die Sänger sind bedeutende, im Allgemeinen aber nicht dankbare. Madame Köster war im ersten Akt sehr gut bei Stimme und besiegte die Schwierigkeiten ihrer meist in hoher Lage sich bewegenden Partie mit gewohnter Virtuosität. Im zweiten Akte wurde eine Indisposition, vielleicht in Folge der Anstrengungen des ersten Aktes, hörbar, welche in demselben eine freiere Entfaltung ihrer Stimmmittel hinderte. Im letzten Akte nahm jedoch der Ton an Kraft wieder zu und erfuhren die Nummern desselben, besonders die recitativische Scene: „O Tag des Fluchs! Zukunft voll Schrecken" nach dem Duett mit Cortez beste Behandlung von Seiten der Sängerin, an deren Gesammtleistung überhaupt uns die mit belebtem Spiele zusammenhängende dramatische Wärme erfreute. Cortez, in seinen Unternehmungen durch eine Riesenkraft des Willens unterstützt, dessen That der Verbrennung der Flotte in der Geschichte wohl nicht ihres Gleichen hat, ist der vollendete Heros. Aus allen seinen Thaten und Worten muß die starke Seele des Helden hervorleuchten, welche zwar zarteren Empfindungen zugänglich ist, sich aber nicht von ihnen beherrschen läßt. Hr. Stritt hat die Titelrolle im Sinn dieser Andeutungen richtig aufgefaßt und führte den anstrengenden Gesangstheil derselben mit rühmlicher Ausdauer durch. Die eigentlich für einen Tenor geschriebene, vom Componisten mit besonderer Vorliebe behandelte Partie des Telasko war Hrn. Rieger zugetheilt und wurde von ihm trotz der unbequemen Lage mit vollkräftiger Stimme gut ausgeführt. Die Chöre wurden mit großer Präcision vorgetragen, was lobend anzuerkennen ist. d. g.

Der geehrte Hr. Opern-Referent hat uns den Bericht über die Ausstattung der Oper übergeben. Das Interesse für denjenigen äußerlichen Apparat, der in ein Stück nur hineingezogen wird — mit größerem und minderem Glanze als ein für sich bestehendes Anziehungsmittel oder wo es überhaupt eine des Stückes würdige Ausstattung gilt — ist durch die Geisterbraut in unserer Stadt ein für allemal fixirt, wo nicht absorbirt worden. Es scheint, als sei in dieser Beziehung nur noch durch pure Ausstattungs-Stücke ein neuer Effekt bei uns zu erlangen, durch Stücke, in denen die Handlung und Rede nichts als Staffage der Dekorationen, Kostüme, Maschinerien und anderer wahlverwandten Künste ist, die, von einer an den Mährchen von Tausend und einer Nacht genährten Phantasie aufgebaut, mit jeder, auch der abenteuerlichsten Zumuthung an jene Künste treten dürfen. Wenn es bei der Oper Cortez auf eine würdige Mise-en-scène ankam, so hat Herr Dekorateur Pape dazu einige sehr schöne Dekorationen, Hr. Balletmeister Helmke das zum Theil hübsche Arrangement der im zweiten Akt vorkommenden, jedoch über die ähnlichen Arrangements in der Oper Jessonda nicht stehenden Tänze, Gefechte und Evolutionen, Hr. Rottmayer als Regisseur ein zweckmäßiges Gesammt-Arrangement geliefert. Aber die Mexikaner und Mexikanerinnen in ihren Tricots und Federbüschen bieten ein ziemlich einförmiges Bild gegen die reiche Abwechselung in der Geisterbraut, die Kampfspiele der spanischen Truppen können nicht einen Augenblick mit dem imposanten Zuge jener Soldaten, Ritter, Edelfräulein, Gilden ꝛc., welche damals in mittelalterlicher Pracht die Bühne anfüllten, wetteifern, und sind auch etwa ein Dutzend Pferde und eine, sonst im Cirque olympique übliche Gruppirung zu Hilfe genommen worden, so gelang es doch nicht, alle Anwandlungen des Gähnens im zweiten Akt, dem ausschließlichen Terrain für diese Ausstattung, zu verscheuchen. Im Allgemeinen fielen mannigfache Fehler und Verstöße vor, und gerade die Quintessenz der Ausstattung, die berittenen Krieger, wurde durch den zu früh fallenden Vorhang beeinträchtigt. Das Haus war gedrängt voll. An Beifall fehlte es nicht.

L. S.

---

† **Schweidnitz, 31. Okt.** Ein Korrespondenzartikel aus Schweidnitz vom 26. Oktober in der Bresl. Ztg. spricht von einer Begebenheit, die sich bei Gelegenheit des achten Stiftungsfestes des hiesigen Gewerbevereins zugetragen haben soll und als denkwürdig in den Annalen der Stadtgeschichte dastehe. Sucht man nun in dem Referat, welches das Motto trägt: „facta loquuntur", gern nach Hindernissen und Kuriositäten, welche die Festlichkeit charakterisirt haben sollen, so fehlt das „Pikanteste," um mit des Referenten Ausdruck zu sprechen, das Factum; statt dessen finden sich recht flämische Seitenhiebe auf Personen. Selbst die Rechte der Gastfreundschaft werden mit Füßen getreten, und Hr. Prof. Maßmann aus Berlin, der gerade anwesend, die hiesige Turnanstalt in Augenschein zu nehmen, die Gesellschaft mit seiner Gegenwart erfreute, bei der Gelegenheit einen Vortrag, um nicht die Gesellschaft zu ermüden, indem er seine Lebensumstände etwas in breiter Rede erörterte, mitten abbrach und dem Handwerk einen Toast brachte, auf die ungeschickteste Weise angegriffen. Kann aber Jemand aus dem ganzen Berichte wohl entnehmen, daß Thatbestand, der wohl schwerlich in der demnächst erscheinenden Geschichte der Stadt Schweidnitz einen Platz finden dürfte, folgender war: Ein geachteter uud bei den Bürgern seiner Vaterstadt sehr beliebter Gast sprach in humoristischer Weise von der feinen Stadt Schweidnitz, indem er einige Schattenseiten rügte, nicht um zu beleidigen, sondern um zu erheitern — denn wirklich begleitete stürmischer Applaus seine Worte —; ehe er aber noch zu den Lichtseiten übergehen konnte, um die kopfschüttelnden Männer der alten Zeit zu versöhnen, unterbrach ein Schweidnitzer die Rede des scherzenden Gastes, und störte so die Festlichkeit, indem er in den Humor den Blitz eines Sittenrichters schleuderte. — Dies ist das Faktum. Die Gesellschaft löste sich nicht in Wohlgefallen auf. Die Tafel wurde, da es Abend geworden war, aufgehoben, und der Saal geräumt, weil um 7 Uhr der Ball begann. Wäre Referent nicht weggegangen, so hätte er wahrgenommen, daß man sich in ungezwungener Heiterkeit bei Tanzbelustigung bis gegen 3 Uhr des Morgens bewegte, und daß das Fest in derselben Eintracht beschlossen wurde, mit der es begonnen hatte. — Bei der eigentlichen Festsitzung erklärt Referent nicht zugegen gewesen zu sein, obwohl diese der wichtigste Akt ist, indem dabei über des Vereines Wirksamkeit ein vollständiger Bericht abgestattet wird. Zu dieser Sitzung werden alle Mitglieder und Freunde des Gewerbevereins eingeladen. Da sie diesmal in dem Logen-Lokal auf dem Ringe abgehalten wurde, hat sie dem Einsender jenes Artikels zu der Erklärung Vorschub gegeben, er sei dabei nicht erschienen, weil er nicht zu den Maçons gehöre. Offenbar wollte er damit einen Nimbus um seine Persönlichkeit werfen; denn wohl wissen wir, daß er sich in unserer Mitte befand, doch vielleicht das Ende des Aktes nicht abwartete. Es gereicht ihm als Freimaurer allerdings zur Ehre, daß er seine Herren Brüder in dem Artikel geflissentlich schonte. „Aber, mein werther Referent, warum desavouiren Sie es, einem Bunde anzugehören, der heilige Pflichten der Menschheit zu erfüllen sich zur Aufgabe gemacht hat?

Brieg, 31. Okt. Der Räuber Carl Schneider welcher aus dem hiesigen Stockhause ausbrach und die Münsterberger und Nimptscher Gegend so unsicher machte, ward bekanntlich von den Strehlener Gensd'armen gefangen und nach Strehlen abgeliefert, ist aber leider aus dem dortigen Stockhause in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober auch durchgebrochen und entkommen. (S. Nr. 253 der Bresl. Z.) Er saß in einem Gefängnisse zu ebener Erde und war doppelt angeschlossen; da er aber schwache Hände hat, so war es ihm leicht, sich die Handschellen abzustreifen, worauf er mit den freien Händen sich auch der Fußschellen entledigte. Er brach nun an dem Gitter die Steinmauer, eine starke Ziegelbreite, los, und hatte bei dieser Arbeit die Friesdecke untergelegt, wodurch das Klopfen unhörbar wurde. Im Hofe angekommen, hob er die Thür des heimlichen Gemaches aus und stieg darauf über die 6 Ellen hohe Hofmauer. Schneider ist aus Polnisch-Jägel im Strehlener Kreise gebürtig, hielt sich aber in Olbendorf auf; seine Kleidung war zuletzt die eines Mannes aus dem Mittelstande. — Am letzten Sonnabende hat ein toller Hund in den nahen Dörfern über der Oder mehrere Thiere gebissen und ist darauf auch nach Brieg gekommen, ohne daß es gelang, ihn zu todien. Die Verfolgung eines so höchst gefährlichen Thieres scheint in unserer Zeit nicht mehr mit dem Eifer wie früher zu geschehen; alte Leute versichern, daß sonst halbe Gemeinden einem tollen Hunde nachsetzten und daß kaum je einer entkam. — Ich habe neulich der sehr gelungenen Produktion des Herrn Schwiegerling auf dem Thurmseile erwähnt; wie ich jetzt höre, hat diese Vorstellung dem Künstler nahe an 100 Thaler eingebracht. Ein Beweis, wie gut das immer noch rentirt, was auf Geschmack (?) und Schaulust des Publikums richtig berechnet ist. — Nach neuen Nachrichten ist die Ordre an unsere neue Garnison zur Einrücknng in Brieg zurückgenommen worden, und wir werden, leider! allem Anschein sobald nicht Besatzung erhalten. Der Ausfall, den so viele Gewerbetreibende durch den Mangel an Militär bei uns haben, wird bei den auch sonst stokkenden Geschäften schwerer als je empfunden, und hat sich auch bei den vorgewesenen Abgaben-Regulirungen auf's unzweideutigste gezeigt. — Man klagt in unserer Stadt sehr, daß so viele Wohnungen leer stehen, und als ein Beispiel ist mir der allerdings seltene Fall genannt worden, daß ein ganzes Haus unbewohnt und auch noch nicht wieder vermiethet ist. (Samml.)

Waldenburg, 31. Oktbr. Am 23. Okt. Nachmittags gegen 4 Uhr ist das 3½jährige Kind des Brettschneider Blümel zu Erlenbusch, Johanne Karoline, während dasselbe mit einem andern Kinde am Mühlgrabenrande daselbst spielte, in den Mühlgraben gefallen und ohngefähr ½ Stunde darauf ertrunken aus demselben gezogen worden. — Am 24. desselben Monats früh 7 Uhr, hat sich die verehelichte Freistellenbesitzer Gemsjäger zu Seitendorf dadurch den Tod gegeben, daß sie in den bei dem Wohnhause befindlichen Brunnen sich gestürzt hat und kurze Zeit darauf aus demselben todt herausgezogen worden ist. Die ꝛc. Gemsjäger, welche schon früher Anfälle von Melancholie gezeigt, hat sich wahrscheinlich nur aus Schwermuth den Tod gegeben. (Geb.-Bl.)

Mannigfaltiges.

— (München.) Das Ergebniß der letzten bei Gern abgehaltenen kgl. Jagd war 777 Hasen, 129 Lappins, 12 Rehböcke. Bei der jüngsten kgl. Jagd auf Hochwild in den Revieren von Freysing kam ein eben so eigenthümlicher, als ergötzlicher Fall vor. Mit einem Rudel Hirsche ward auch ein anderes Wildpret vor dem Feuer der Schützen flüchtig, das, von der Natur zu einem friedlichen Geschicke bestimmt, die Jäger wohl einen Augenblick stutzen machte. Es war ein vor etwa 1½ Jahren seinem Eigenthümer entlaufenes junges Rind, das völlig verwildert, schon lange in Gemeinschaft der Hirsche gelebt haben mochte, denen es an Scheue und Flüchtigkeit nicht nachstand; sogar seine braune Farbe hatte sich unter dem steten Einflusse der Witterung in eine fast rehgraue verwandelt. Da die Versuche es lebendig einzufangen, an seinem wilden Ungestüm scheiterten, so wurde es mit der Flinte erlegt und seinem mittlerweile gemeldeten Eigenthümer zurückgegeben. Letzterer verkaufte es übrigens als Curiosum nach München, wo man es im königl. Zwirkgewölbe sehen konnte.

— (Danzig.) Am 26. Oktober lief die königl. preuß. Corvette „Amazone", aus der Levante kommend, glücklich in unsern Hafen ein.

— Der Direktor der Pariser großen Oper, Herr Leon Pillet, hat durch ein Circular allen bei seinem Theater angestellten Individuon ein für alle Mal verboten, in öffentlichen oder Privatconzerten zu singen; die andern Operntheater wollen diesem Beispiele folgen, und somit dürfte den zu Paris sehr im Schwange gehenden musikalischen Soiréen, so wie den unzähligen öffentlichen Konzerten ein empfindlicher Schlag zugefügt werden.

— Der Politique von Brüssel erzählt Staunenswerthes über die Leistungen des Magnetiseurs Montius zu Brüssel. Wir haben, erzählt ein Berichterstatter, gesehen, wie eine magnetisirte Person mit dem Hinterkopfe las und alles hinter ihr Befindliche erkannte, wie ein junges Mädchen mit fest verbundenen Augen in diesem Zustande alles ihr Vorgehaltene las, wie eine andere Magnetisirte entfernte Orte, wo sie nie zuvor gewesen, auf das Genaueste beschrieb; sie gab selbst bestimmte und höchst auffallende Einzelnheiten über eine ihr ganz fremde Person, von der man ihr zur Herstellung des Rapports Haare gereicht hatte. Alle diese Experimente sind von umsichtigen Personen über alle Täuschung erhaben gefunden worden und Herr Montius würde den vor einigen Jahren in Paris ausgesetzten Preis von 3000 Fr. gewinnen, da alle seine Somnambülen mit fest verbundeen Augen was ihnen vorgelegt wird, lesen können. Das Merkwürdigste ist indessen der fast magische Einfluß, den Montius auf die Somnambulen mittelst der Musik übt. Jeden Abend um 7 Uhr giebt Herr Montius in seinem Institute, rue de l'arbre, öffentliche Sitzungen, wo jeder Wißbegierige zugelassen wird.

---

* **(Medaillen-Kunde.)** Die gegenwärtige Zeit, welche das Verdienst durch Denkmale aller Art feiert und dadurch der Nachwelt übergiebt, hat auch in Münzen und Medaillen den Werth von tüchtigen Männern und merkwürdigen Begebenheiten vielfach zu verewigen getrachtet. In dieser Bestrebung wiederholt sich die Kunst, nachdem es eine längere Periode gab, in der die Medaillen für bestimmte Zwecke geprägt, seltener geworden waren, — und schlechter. Der Loosschen Münzstätte verdankt man seit geraumer Zeit eine große Anzahl der schönsten Medaillen, man verdankt derselben auch eine große Erleichterung für den gegebenen Zweck, und wie die Prägung ihrer Denkmünzen stets an Vollkommenheit zunahm, so wußte sie sich auch ausgezeichnete Künstler zu verschaffen, welche die Stempel ausführten. In letzter Zeit ist unter diesen Herr H. Lorenz vorzugsweise zu nennen, aus dessen kunstreicher Hand so ausgezeichnete Stempel hervorgegangen sind. Die Denkmünze, welche wir hier anzeigen, ist wieder eine aus der obengenannten Werkstatt hervorgegangene und von Hern Lorenz geschnittene, und wenn auch der Gegenstand in unserm Bereich, Wenige interessiren dürfte, so wird doch die Erfüllung der Aufgabe, für die Kunst jedes andere Interesse aufwiegen. Die Münze ist zu Ehren eines Bürgers, des kais. russischen Commerzienrathes Hagedorn zu Liebau und zu

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 258 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 2. November 1844.

(Fortsetzung.)

dessen sechzigjährigem Bürgerjubiläum geprägt, und ihrem würdigen Senior von der Kaufmannschaft seines Wohnortes gewidmet werden. Die Hauptseite stellt in antiker Form das Bildniß des Jubilars dar, mit der Umschrift: „**Friedrich Hagedorn, Kais. Russ. Commerz. Rath, u. erbl. Ehrenbüger, geb. d. 24. Decbr. N. S. 1764.**“ Die Kehrseite: eine verzierte Bürgerkrone, mit der Umschrift: „**Zum 60-jährigen Bürgerjubiläum d. 7/19. Sept. 1844.**“ Die in dem Kranz angebrachten Schilder beziehen sich auf die Wirksamkeit des Jubilars in seinen verschiedenen Stellungen zum Bürgerthume, zum Handel und zum Armenwesen. Sowohl der Kopf (man muß es der Loosschen Werkstatt und Herrn Lorenz nachrühmen, daß auf die Köpfe ihrer Denkmünzen stets ein besonderer Fleiß gewendet wird) ist auch hier vortrefflich ausgeführt, und stellt uns das edle Bild eines kraftvollen Greises vor Augen. Aber auch die Rückseite der Münze ist von großer Schönheit und so rein und doch so kräftig geschnitten, daß man eben sowohl alle die auf derselben enthaltenen Embleme mit ihren, in kleinster Schrift versehenen Inschriften genau würdigen, als auch: daß dessenohngeachtet das Ganze und die einzelnen Theile an kräftiger Ausführung nichts verloren haben. Und so wird auch diese Denkmünze, abgesehen von ihrem Zwecke, Kennern der Medaillen, eine willkommene Zierde ihrer Sammlungen sein. —e.—

Zweisilbige Charade.

Ist ein Mädchen jung und reich,
Liebenswerth und Eins,
Denk' ich bei mir selber gleich:
Mädchen, wärst du meins!

Daß so humpenreich die Zeit, —
Das verschuldet Zwei.
Doch auch manches weiße Kleid
Liefert sie anbei.

Wem der Tod im Nacken sitzt,
Lauf' zu Eins und Zwei;
Wenn ihm Eins und Zwei nichts nützt,
Ist's mit ihm vorbei. —

Bdt.

Aktien-Markt.

Breslau, 1. November. Die Eisenbahn-Aktien erfuhren bei einigem Verkehr heute keine merkliche Preis-Veränderung.

Oberschl. 4 % p. C. — Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. 105 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. $102\frac{1}{2}$ Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5 % p. C. 76 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. $104\frac{1}{12}$ u. $\frac{1}{6}$ bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $105\frac{1}{4}$ Gld. $105\frac{1}{2}$ Br.
Sächsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{3}$ Gld.
Crakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. $99\frac{1}{2}$ etw. bez.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. $98\frac{3}{4}$ Br.
Livorno-Florenz p. C. 117 Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Die Stadtpost-Briefsammlung Nr. 16 ist vom Ringe Nr. 15 nach dem Blücherplatze Nr. 6 (Reusche-Straßen-Ecke) verlegt worden.

Breslau, den 1. November 1844.

Ober-Post-Amt.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Belisar.“** Heroische Oper in 4 Akten, Musik von Donizetti. Irene, Dlle. Haller, vom Stadt-Theater zu Königsberg, als Gast.

Sonntag: **„Parteienwuth“** oder **„Die Kraft des Glaubens.“** Originalschauspiel in 5 Akten von Ziegler.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Rosalie mit dem Herrn M. Danziger von hier, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Myslowitz, den 30. Oktober 1844.

M. Glüxmann und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30. Okt. vollzogene Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Krotoschin, den 30. Okt. 1844.

Otto Freiherr von Boenigk, Lieut. im 6. Inf.-Reg.
Louise von Boenigk, geborne von Kamptz-Dratow.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Anna, geb. Schulze, von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an.

Posen, den 30. Oktober 1844.

Georg Förster, Oberlandesgerichts-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen ein Viertel auf 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emma, geb. Kayser, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslau, den 1. November 1844.

Friese, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Am 31. Oktober entriß mir der unerbittliche Tod meinen guten Mann, den Rittergutsbesitzer Karaß, in Folge einer Rückenmarkerschütterung, zu Freiburg, welches ich hiermit im Namen meiner 5 unmündigen Kinder tief betrübt und statt besonderer Meldung allen Freunden und Verwandten anzeige.

Breslau, den 1. November 1844.

Amalie Karaß, geb. Schreinert.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Es hat Gott gefallen, den königlich preußischen Hauptmann und Strafanstalts-Direktor, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, Herrn Carl Friedrich Flügel, (nachdem er am 24sten d. Mts. sein 52stes Lebensjahr zurückgelegt) am 26sten d. Mts. in ein besseres Leben abzurufen. Wir weihen diese Anzeige seinen vielen Freunden und Gönnern mit der Versicherung, daß auch wir den Verlust dieses so thätigen und gerechten Beamten schmerzlich bedauern.

Jauer, den 30. Oktober 1844.

Die Ober-Beamten der königl. Strafanstalt.

Technische Versammlung.

Montag den 4. November Abends 6 Uhr. Hr. Mechanikus Pinzger wird ein eigenthümliches Spritzenmodell vorzeigen und der Sekretair d. S. Direktor Gebauer die für die letzte Sitzung angekündigte galvanische Ueberziehung des Eisens mit Messing erörtern.

Dank

demjenigen für die gütige Mittheilung des am 30. Oktober erhaltenen anonymen Briefes. Sehr verbindlich und dankbar würde ich sein, wenn Sie die Güte hätten und mich mit Ihrem Besuch beehren wollten, worüber ich die größte Verschwiegenheit verspreche. Abends von 7 bis 10 Uhr bin ich zu Hause anwesend.

F. Oswalt, Oderstraße Nr. 18.

Im Liebichschen Lokale.

Sonnabend, den 2. November: **Großes Nachmittag-Concert der Steiermärkschen Musik-Gesellschaft.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Im König von Ungarn.

Sonntag, den 3. November: **Großes Nachmittags-Concert der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Wir machen hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir hier in Breslau angekommen sind, mit unserer Sammlung von selbstspielenden Instrumenten, wirklichen Automaten und todten singenden Kolibri's, und werden diese Sammlung von heute an jeden Abend zeigen. Eine Erklärung ist punkt 5 Uhr und eine um 7 Uhr. Entree 15 Sgr. 6 Billete zu 2 Rtl. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Grosser (vormals Cranz) Ohlauer Straße Nr. 80 zu haben. Die Anschlagezettel besagen das Nähere. Die Ausstellung findet im blauen Hirsch statt.

v. Vliet und Zalm aus Amsterdam.

Den verehrten Kunstfreunden Breslau's, zunächst aber den Gönnern meines eifrigen Bestrebens, mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß mir von der Direktion des Theaters die zweite Aufführung der Oper Cortez, welche Dienstag den 5. November stattfinden wird, zu meiner Benefiz-Einnahme bewilligt worden ist. Indem ich zu dieser Vorstellung gehorsamst einlade, bemerke ich noch, daß meine Frau (geb. Benoni), obgleich bereits vom hiesigen Theater abgegangen, an diesem Abend in einem Solo-Tanze aufzutreten die Ehre haben wird.

Breslau, den 1. November 1844.

Hermann Mertens.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß meine Stunden in Breslau mit dem 1. Dezember beginnen. Anmeldungen deshalb werden jetzt schon, wenn man nicht direkt an mich zu schreiben wünscht, in meiner Wohnung, Taschenstraße Nr. 27 a, angenommen.

Liegnitz, den 1. November 1844.

Arene, Universitäts-Tanzlehrer.

Verpachtung.

Es soll die Erhebung des Waagegeldes:

a) für die Verwiegungen auf der städtischen großen Waage und
b) für die Verwiegung des Leders zur Zeit an der sogenannten Cullmannschen Scheune

vom 1. Januar k. J. ab anderweit auf drei Jahre verpachtet werden, und ist zu dem Ende, da im Termin den 30. September c. ein annehmbares Gebot nicht gemacht worden, ein neuer Licitations-Termin

auf den 4. November c. Vorm. 10 Uhr

im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in der Rathsdienerstube eingesehen werden können.

Breslau, den 22. Oktbr. 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen, wird als Geschäfts-Reisender gesucht; zu erfahren Oderstraße im gelben Löwen Nr. 3.

Dampfwagen-Züge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

	Täglich:		Außerdem Sonntags und Mittwochs:
Abfahrt von **Breslau**	Morgens 7 U. 45 M.;	Abends 5 U. — M.	Nachm. 1 U. 45 M.
„ „ **Schweidnitz**	„ 8 „ — „	„ 5 „ 15 „	„ 2 „ — „
„ „ **Freiburg**	„ 8 „ 3 „	„ 5 „ 18 „	„ 2 „ 3 „

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt v. **Oppeln** nach **Breslau**	Morg. 7 U. 10 M.	Mitt. 1 U. 10 M.	Ab. 5 U. 40 M.
„ „ **Breslau** „ **Oppeln**	„ 7 „ — „	„ 1 „ —	„ 5 „ 30 „

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Am **Sonntag den 3. November** c. findet ein **Extrazug nach Lissa** statt. Derselbe wird Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr von hier abgehen, kehrt Abends $5\frac{1}{4}$ Uhr von Lissa zurück und können hierzu Doppel-Billets III. Klasse, welche für die Hin- und Rückfahrt gelten, für den Preis von 8 Sgr. gleich in dem hiesigen Billetbureau gelöst werden.

Die regelmäßigen Fahrzüge gehen Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr und Abends 6 Uhr von Breslau ab. Breslau, den 31. Oktober 1844. **Ulfert,** Betriebs-Inspektor.

Den geehrten Mitgliedern des privilegirten Handlungsdiener-Institutes zeigen wir hiermit an, daß die wissenschaftlichen Vorträge auf dem Institute in diesem Winter wiederum stattfinden werden, und gereicht es uns zum Vergnügen, gleichzeitig mittheilen zu können, daß **einige** geschätzte hiesige Gelehrte, mit dankbar anzuerkennender Bereitwilligkeit, uns ihre Wirksamkeit für die gedachten Vorträge zuzusagen die Güte hatten; dieselben sollen wöchentlich einmal, und zwar Mittwoch Abend von 8—9 Uhr in dem Lokale des Institutes abgehalten werden, **und Mittwoch den 6. November, mit einem Vortrage des Herrn Dr. Behnisch über Produktion beginnen.**

Wir lassen dieser Anzeige demnächst den vollständigen Lehrplan des Instituts für dieses Wintersemester zur Kenntnißnahme hiermit folgen:

Für die Mitglieder des Instituts:

Französische Grammatik . . .	Montag und Donnerstag	von 7— 9 Uhr Abends.
Französische Conversation . . .	Dienstag und Freitag	„ 8—10 „ „
Englische Grammatik	Montag und Donnerstag	„ 8—10 „ „
Ital. doppelte Buchhalterei . .	Mittwoch und Sonnabend	„ 7— 9 „ „
Wissenschaftliche Vorträge . . .	Mittwoch	„ 8— 9 „ „

Für die Lehrlinge:

Calligraphie, Stylübungen und Rechnen,
Montag, Dienstag und Donnerstag von 7—9 Uhr Abends.
Französische Grammatik Freitag „ 7—9 „ „

Breslau, den 1. November 1844.

Die Vorsteher des privilegirten Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Bei **F. E. C. Leuckart in Breslau**, Kupferschmiedestr. Nr. 13, ist so eben erschienen:

A, B, C, des Violinspiels.

Vorschule zur gründlichen Erlernung des Violinspiels nach den Regeln der vorzüglichsten deutschen Meister; mit XXIV Uebungsstücken von **Moritz Schön.** Op. 32. Preis 15 Sgr.

Zur Erhaltung des Leders neu erfundene May'sche Glanz-Schuhwichse ohne Vitriolöl,

enthält überhaupt keine schädlichen Bestandtheile für's Leder, wie nachstehendes Beglaubigungs-Attest des Professors der Chemie, Hrn. Dr. Fischer hier, bezeugt. Diese Schuhwichse macht das Leder beim schönsten Glanze geschmeidig und dauerhaft, und empfehle ich solche sowohl deshalb, als auch wegen ihrer Billigkeit, zur gütigen Beachtung.

Siegismund May in Breslau, Graupenstraße Nr. 19, nahe am Karlsplatze.

Attest. Daß die von dem Herrn Siegismund May verfertigte Schuhwichse durchaus keine dem Leder nachtheiligen Bestandtheile enthält, wird demselben auf Verlangen hierdurch der Wahrheit gemäß bezeugt. Breslau, 17. Okt. 1844. **Fischer,** Professor.

Ausleihung von Kapitalien.

6000 Rtlr. und 2000 Rtlr.

sind zu zeitgemäßem Zinsfuß, jedoch die ersteren 6000 Rtlr. nur auf ein **Rittergut** und letztere 2000 Rtlr. auf ein hiesiges Grundstück gegen Pupillarsicherheit baldigst auszuleihen. Näheres bei **v. Schwellengrebel,** Ketzerberg Nr. 21.

Eine große Auswahl Damenputz,

nach den neuesten Wiener und Leipziger Modells gefertigt, empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Henriette Burghardt, Ring Nr. 37.

Auch werden alte Hüte schnell und sauber umgearbeitet, Strohhüte schwarz gefärbt u. modernisirt.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Für Regierungen, Schulbehörden, Pfarrer und Lehrer.

Im Verlage der Karl Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und bei **Josef Max u. Komp.**, so wie in allen andern Breslauer und den sämmtlichen Schlesischen und Lausitzer Buchhandlungen zu haben:

Die christlichen Schulbrüder.

Gegründet durch

Joh. Bapt. de La Salle,

Kanonikus von Rheims, Doktor der Theologie.

Zwei Theile.

I. Einrichtung der christlichen Schulen. II. Regeln und Konstitutionen des Instituts der Brüder der christlichen Schulen.

Aus dem Französischen, von dem Uebersetzer der Pilgerreise Gerambs nach Jerusalem rc. mit einem Vorworte

von **Dr. Ferdinand Herbst.**

Groß Duodez. Mit 1 lithographischen Abbildung. Broschirt.
Preis für beide Theile 8/4 Rthl.

Um das verehrliche Publikum über Zweck und Inhalt gegenwärtigen Buches gleich bei Ankündigung desselben zu informiren, heben wir das Wesentlichste des Vorworts aus, wie folgt:

„Dadurch, daß in der Sion wiederholt die Frage angeregt wurde, ob das Institut der christlichen Schulbrüder, von welchen in Frankreich und Belgien ein so bedeutender Wirkungskreis ausgeht, nicht auch auf deutschen Boden verpflanzt werden sollte, fand sich der Unterzeichnete veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß die über dieses Institut in Frankreich erschienenen authentischen Schriften übersetzt würden. Es giebt deren zwei, von welchen die eine sich über die „Einrichtung der christlichen Schulen" verbreitet, die andere aber die „Regeln und ganze Verfassung des Ordens" enthält. Ob es zeitgemäß und ersprießlich sei, Schulen nach der Regel des seligen de La Salle in unserm Vaterlande zu errichten, hierüber mögen diejenigen entscheiden, welche die Macht haben, neue Institute einzuführen. Da übrigens der ganze Lehrstand bei dieser Frage betheiligt ist, so kann es nur willkommen sein, daß endlich Gelegenheit geboten wird, über das fragliche Institut sich vollständig zu unterrichten. Bisher wurde in öffentlichen Blättern meist nur über das Wirken der Schulbrüder an einzelnen Orten Bericht erstattet; aus gegenwärtiger Schrift dagegen lernt man genau die Einrichtung ihrer Schulen überhaupt, ihre Unterrichtsmethode, ihre Erziehungsweise, so wie ihre Kunst, christliche Lehrer zu bilden, kennen. Aus allen Theilen des Buches spricht der Geist einer vieljährigen, großartigen Erfahrung. Mögen unsere deutschen Lehrer den darin niedergelegten Schatz christlicher Lehrweisheit wohl benutzen, denn wenn es auch nicht zur Einführung des Instituts unter uns kommt, so wird sich doch von dem, was die von den Brüdern geleiteten Schulen auszeichnet, so manches in jeder Schule einführen lassen; namentlich verdient der religiöse und sittliche Ernst, der allen ihren Einrichtungen zum Grunde liegt, zuverlässig allgemeine Nachahmung. **Dr. Ferd. Herbst.**

Bei Firmin Didot Frères in Paris ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Josef Max** und **Komp.**, F. Hirt, U. Kern rc.:

Erste katholische Ausgabe

des griechischen Neuen Testamentes.
Novum Testamentum.
Textus graecus versionis vulgatae latinae in antiquis testibus indagatus.

534 Seiten klein 8. Preis 1 Rthl.

Der griechische Text, welcher der von der Kirche kanonisirten lateinischen Vulgata zu Grund liegt, ist hier zum erstenmale aus den ältesten Manuscripten des N. T. (zum Theil auf der königl. Bibliothek zu Paris) hergestellt.

Das Werk ist von einem Professor der Sorbonne dirigirt und dem Erzbischof von Paris dedicirt. Der von solchen Autoritäten garantirte Text, die Korrektheit und der mäßige Preis eignen diese Ausgabe vor allen zur Einführung in Seminarien.

Eine größere Ausgabe enthält die Vulgata zur Seite und am Ende die vollständigen kritischen Rechtfertigungen.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, nach **Breslau** an **Josef Max** und **Komp.**, nach **Oppeln** an **E. G. Ackermann,** nach **Pleß** an **B. Sowade**:

Dr. J. C. A. Heyse's
ausführliches

Lehrbuch der deutschen Sprache.

Fünfte völlig umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe in 2 Bänden.
Neu bearbeitet von
Dr. K. W. L. Heyse,
Professor an der Universität zu Berlin.
Zweiten Bandes erste Abtheilung. gr. 8. 1844. 1½ Rtlr.
(Der ganze erste Band kostet 2⅚ Rtlr.

Dieses gediegene und vielverbreitete Werk konnte bisher in dieser ganz neuen zeitgemäßen Umgestaltung, wegen mehrfacher Behinderungen und sonstiger Arbeiten des verdienstvollen Herrn Verfassers, leider nur langsam gefördert werden. Wir können nunmehr jedoch die baldige Vollendung dieses Werkes verheißen, das als ein populäres Lehr- und Hülfsbuch für jeden Gebildeten zugleich auch dem Sprachforscher von großem Nutzen und Interesse ist.

Im Verlage von Ernst Heinemann in Offenbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.**) zu haben:

Deutsche Dichtungen für die Jugend, gesammelt von einem Vereine von Lehrern. Erster Cursus. Vierte Aufl. Geh. Preis: 5 Sgr. netto.

Nach Verlauf weniger Jahre ist bereits die vierte Auflage nöthig geworden, was am deutlichsten für die zweckmäßige Auswahl dieser Sammlung spricht. Der Preis ist, ungeachtet einer bedeutenden Erweiterung, unverändert geblieben.

Ferdinand Hirt,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und **Ratibor.**

In Tr. Bromme's Verlag in Dresden ist erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Christenthum
oder Gott und Natur nur Eins durch das Wort.

Von **J. B. Kerning.**
8. broch. 22½ Sgr.

Kerning's Schriften berühren die wichtigsten Fragen des Lebens, die mit dem Wesen der gesammten Menschheit aufs innigste verwachsen sind: **Gott und Unsterblichkeit!** — Vorliegende Schrift, die einzelne Lichtpunkte des Lebens Christi, die in andern religiösen Werken nur selten berührt und auseinander gesetzt werden, in möglichster Gediegenheit behandelt, wird durch die Neuheit ihrer Ideen überraschen, diese aber, bei näherer Prüfung sicher für echt befunden werden müssen, da sie mit dem Gange der Bibel übereinstimmen, und ihre Wahrheit in der Natur bestätigt ist. — Wahrheit, Gott und Ewigkeit ist des Menschen Ziel, und obiges Schriftchen ein Leitfaden jenes Ziel zu erreichen und in den Tempel der allumfassenden Allgemeinheit zu dringen, aus welcher die christliche Kirche ihre Lehre geschöpft hat.

Für Volksschulen und deren Lehrer.

Bei Chr. E. Kollmann in Leipzig sind soeben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** sowie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Mohr, E. A. Fr., Oberpfarrer. **Unterrichtsplan** für einen anderthalbjährigen Lehrkursus in der Oberklasse der Volksschule, nebst kurzen Andeutungen über den Lehrplan in der Unterklasse. Quart. 6 gGr.

— — **Materialien** für den Religionsunterricht und die Denkübungen in der Unterklasse der Volksschule. 8. 6 gGr.

— — **Religions-Lehrbuch** für die Oberklasse der Volksschule. 9 Bogen. 6 gGr. (In Partien von 25 Exemplaren 4 gGr.)

Bei den Verbesserungen, die das Volksschulwesen in neuester Zeit fortwährend erfahren, sind auch recht zweckmäßige Lehrbücher ein Bedürfniß geworden. Der bekannte Verfasser glaubt namentlich in Letzterem ein Werk geliefert zu haben, was sich zur Einführung in den Volksschulen sehr eignet. Es ist auf obigen Unterrichtsplan gegründet und in 120 Stunden eingetheilt. Das Manuscript dazu ist dem Landes-Consistorium vorgelegt worden.

In unserem Verlage werden erscheinen:

Johann Gottlieb Fichte's sämmtliche Werke.

Herausgegeben von
J. H. Fichte.

Fichte's Werke werden in gediegener Ausstattung und zu einem möglich billigen Preise in der Druckweise und auf dem Papier einer vorräthigen Ankündigung erscheinen und sich dem Formate nach an die Gesammt-Ausgabe von Kant's und Hegel's Werken anschließen. Sie werden in acht Bände, den Band zu 30—35 Bogen gerechnet, abgetheilt. Der Subscriptionspreis beträgt 1½ Sgr. für den Bogen. Den später eintretenden Ladenpreis behalten wir uns vor, bis auf 2 Sgr. für den Bogen zu erhöhen.

Die Fichte'sche Denk- und Darstellungsart ist für die politischen und religiösen Kämpfe der Gegenwart von so großer Bedeutung, daß sie an Reiz und unmittelbarem Eindruck auf die Gemüther weit eher gewonnen als verloren hat. Unvergessen bleibt der Antheil, den er durch sein gewaltiges Wort an der Befreiung des Vaterlandes sich errungen; und so glauben wir denn darauf rechnen zu dürfen, daß die Werke des Philosophen und Volksredners einen großen und immer größeren Kreis von Lesern gewinnen werden.

Den ersten Bänden wird ein Namens-Verzeichniß der Herren Unterzeichner vorangehen. — Unterzeichnungen werden angenommen in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** von **E. A. Stock.**

Berlin, im Oktober 1844. **Veit und Comp.**

Bei C. F. Kius in Hannover ist so eben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

R. E. Prutz: Literarhistorisches Taschenbuch. III. Jahrg. 2⅓ Rtlr.
Inhalt: **Rupp:** Hippels Lehre vom christlichen Staat. **Jordan:** Ungarns literarische und nationale Bestrebungen. **Wellmann:** Englische Dramatiker nach Shakespeare. **Hagen:** Melanchthon als Politiker. **Bock:** Ueber Knigge. **Hertzberg:** Die antike Elegie. **Hoffmann von Fallersleben:** Theobald Höck. **Prutz:** Ueber die Unterhaltungsliteratur der Deutschen.

Theodor Mügge: Schweden im Jahre 1843. 2 Bde. 3 Rtlr.
Theodor Mundt: Carmela oder die Wiedertaufe. Ein Roman. 1½ Rtlr.
C. Herloßsohn: Wallensteins erste Liebe. 3 Bde. 4½ Rtlr.
E. Mühlenpferdt: Republik Mexico. 2 Bde. 4½ Rtlr.

So eben erschien bei E. F. Fürst in Nordhausen und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, zu bekommen.

Die Kahlköpfigkeit

und ihre Heilung, oder: Anweisung, auf entblößten Stellen des Hauptes den dichtesten und schönsten Haarwuchs hervorzubringen, nebst Belehrungen und Vorsichtsmaßregeln für Alle, welche Perücken tragen, wie auch Vorschriften, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhüten, ergrauten Haaren aber ihre frühere Farbe wiederzugeben. Von Dr. **Fr. Woolstone.** Nach der 16ten Original-Auflage aus dem Englischen übersetzt von **r. Siebente, mit Benutzung der neuesten Quellen stark vermehrte und verbesserte Auflage, wodurch jeder Abdruck der früheren Auflagen unbrauchbar gemacht wird. 12. 1844. Broch. 10 Sgr.

Dieses Werkchen ist in England mit so außerordentlichem Beifall aufgenommen worden, daß in kurzer Zeit 16 Auflagen erschienen sind. Durch die Uebersetzung kann nur gewonnen sein, weil der Uebersetzer seine eigenen Erfahrungen hinzugefügt hat.

So eben haben wir versendet:

Darstellung
der in den preußischen Gesetzen
über die Ehescheidung
unternommenen Reformen.

Herausgegeben vom Ministerium der Gesetz-Revision.
Gr. 8. 144 S. Preis 10 Sgr.

Berlin, im August 1844. **Veit und Comp.**

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) und in **Oppeln** bei Denselben (Ring Nr. 10).

Bei Emil Bänsch in Magdeburg ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** so wie in den übrigen Buchhandlungen zu haben:

Die Bau- und Feuerpolizei.

Enth. alle Gesetze und Verordnungen, die sich hierauf beziehen. Herausgegeben
von W. G. v. d. Heyde,
Königl. Hofrath.
Zweite Aufl. Broch. Preis 1 Rthl. 5 Sgr.

So eben ist bei uns erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Hinrichs' Ferienschriften.
Pfingsten 1844.
Die preußische Petitionsfrage
nach provinzialständischem und constitutionellem Gesichtspunkte.
Von
Dr. H. F. W. Hinrichs,
Professor zu Halle.
gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Von demselben Verfasser erschien 1843 in unserem Verlage:

Hinrichs' politische Vorlesungen. — Unser Zeitalter und wie es geworden, nach seinen politischen, kirchlichen und wissenschaftlichen Zuständen, mit besonderm Bezug auf **Deutschland** und namentlich **Preußen.** In öffentlichen Vorträgen an der Universität zu Halle dargestellt von H. F. W. Hinrichs. 2 Bände. n. 3 Rthl. 20 Sgr.

Halle, September 1844. C. A. Schwetschke und Sohn.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gebetbuch für katholische Christen
jedes Standes.

Neue, mit den 7 Bußpsalmen und mit Gesängen vermehrte Auflage. — Mit Genehmigung des hochwürdigen Bisthums-Capitular-Vicariat-Amtes. — 8 Bog. 12. Preis roh 6 Sgr.; eleg. geb. 12 Sgr.

Dieses Buch hat bei seinem körnigen Inhalte und seiner edlen und einfachen Sprache schon Tausende von Betenden erbaut; denn immer neue Auflagen sind im Laufe der Zeit nöthig geworden. Angezogen von dem trefflichen Inhalte, hat der Direktor des Clerikal-Seminars zu Pelplin, Herr Canonicus **Herzog,** die vorletzte — und Herr Seminar-Direktor **Barthel** die gegenwärtige Auflage besorgt. Letzterer hat, um das Buch noch brauchbarer zu machen, einige der gewöhnlichsten Kirchenlieder und Psalmen aufgenommen. Der so niedrig gestellte Preis empfiehlt es ungemein zur Anschaffung für Unbemittelte, so wie zu Geburtstags- und Namenstags-Geschenken, zu Weihnachtsgaben und Prämien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Partikulier Rudolph Pöhlmann von hier ist durch das Erkenntniß erster Instanz vom 22. d. M. für einen Verschwender erklärt und unter Vormundschaft gestellt worden, was gemäß § 26 Tit. 38 Th. I. der Allg. Ger.-Ordn. zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 22. October 1844.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter Carl Seiffert von hier, ist rechtskräftig wegen dritten, kleinen, gemeinen Diebstahls, unter Verlust des Rechts zur Tragung der National-Kokarde, aus dem Soldatenstande ausgestoßen, zur Verwaltung öffentlicher Aemter für unfähig erklärt, und mit einer körperlichen Züchtigung von vierzig Peitschenhieben, einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe und nachheriger Einsperrung in eine Besserungs-Anstalt bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes und der Besserung bestraft worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Breslau, den 29. Oktober 1844.
Königliches Inquisitoriat.

Criminalgerichtliche Bekanntmachung.

Als muthmaßlich von der Bleiche gestohlen ist eine Quantität Leinwand in Beschlag genommen worden und befindet sich bei uns in Gewahrsam. Der unbekannte Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert zu seiner Vernehmung, Vorlegung der Leinwand, eventualiter Empfangnahme derselben am 22. November c. Vormittags in unserm Geschäftslokal hierselbst sich einzufinden. Gerichtskosten werden ihm dadurch nicht veranlaßt.

Schweidnitz, den 30. Oktober 1844.
Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die Besitzer des vor dem Sandthore gelegenen Grundstücks, auf welchem sich die am 9. Januar d. J. niedergebrannte sogenannte Leichnamsmühle befand, beabsichtigen dieselbe wieder aufzubauen und als Mahlmühle wieder einzurichten.

Hierbei wird eine Veränderung der früher vorhanden gewesenen Konstruktion projektirt, indem anstatt der beiden früheren Gerinne von 13 Fuß und resp. 7 Fuß Breite ein einziges von 20 Fuß Breite ohne Veränderung des Fachbaums erbaut werden soll, und in dieses Gerinne vier Pansterräder gelegt werden, wovon die ersteren beiden jedes drei amerikanische und die letzteren jedes zwei deutsche Gänge treiben sollen.

Dies wird hiermit unter Bezugnahme auf die diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht und es werden Diejenigen, welche hiergegen gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen acht Wochen schriftlich bei der unterzeichneten Behörde zur Sprache zu bringen, widrigenfalls nach Vorschrift des § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 später nicht darauf geachtet werden wird.

Breslau, den 23. Oktober 1844.
Königliches Polizei-Präsidium.

Der Kaufmann Julius Neisser und die Johanna Frommer haben mittelst Vertrages vom 25. Oktober d. J. die hier unter Eheleuten geltende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Neisse, den 29. Oktober 1844.
Königliches Fürstenthums-Gericht.

Gut meublirte Quartiere auf Tage, Wochen und Monate sind zu vermiethen und bald zu beziehen: Ritterplatz Nr. 7 bei **F. Fuchs.**

Verpachtung.

Es sollen:
1) der städtische Holzplatz und die Erhebung der städtischen Gefälle auf den Plätzen vor dem Oderthore;
2) die Erhebung derselben Gefälle auf den Plätzen vor dem Nicolaithor,

entweder im Ganzen oder zu 1 u. 2 getheilt, auf drei Jahre, vom 1. Januar 1845 ab gerechnet, verpachtet werden.

Wir haben, da ein annehmbares Gebot in dem frühern Termine nicht abgegeben worden, dazu einen neuen Licitations-Termin
auf den 11. November c. Vormitt.
um 10 u. Nachmitt. um 5 Uhr
im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbdingungen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen und die Plätze vom Holzdebitskassenrendanten Becker auf Erfordern angezeigt werden können.

Breslau, den 29. Oktober 1844.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die der Stadtkommune Görlitz zugehörige, im Dorfe Rauscha, Görlitzer Kreises, gelegene Glas-Fabrik mit Wohnungen, Gebäuden und dazu geschlagenen Acker-, Wiesen-, Garten- rc. Grundstücken, soll unter Vorbehalt der Zuschlags-Ertheilung unter den auf hiesiger Rathhaus-Canzlei einzusehenden Verkaufsbedingungen in dem auf den 25. November d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Forsthause zu Rauscha anstehenden Termine an den Bestbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Bestbietende eine Caution von 500 Rtlr. zu bestellen hat.

Görlitz, den 6. August 1844.
Der Magistrat.

Auktion.

Am 4. November c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,
eine bedeutende Parthie Porzellain, Steingut und Glaswaaren,
so wie
lackirte Sachen,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Oktober 1844.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Bücher-Auktion.

Am 8ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
eine Sammlung Bücher,
medizinischen Inhalts,
öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Katalog ist in der Buchhandlung des Herrn Josef Max zu haben.

Breslau, den 1. November 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Bei dem Dominium Auras an der Oder, Wohlauer Kreis, stehen vom 1. November ab 1600 Stämme Kiefern- und Fichten-Nutzholz verschiedener Stärke gegen gleich baare Bezahlung einzeln oder in größeren Partieen zum Verkauf.

Wirthschafts-Amt Auras,
den 26. Oktbr. 1844.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Rittergut von 1300 Morgen Areal, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ein Drittheil Weizenboden.

Ein Rittergut von 700 Morgen Weizenboden, 4 Meilen von Breslau, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden.

Ein Rittergut von ca. 1000 Morgen Areal, mit 3000 Rthl. schlagbarem Holze, Ziegelei und Torfstich, sind mir gegen mäßige Anzahlung mit voller Ernte zum Verkauf übertragen worden. Ernsten Käufern, die über 20, 10 und 8000 Rthl. Anzahlung deponiren, theile ich das Nähere mit.

F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Pferde-Verkauf.



Deutsche, polnische und russische Wagen- und Reitpferde stehen zum Verkauf vor dem Oderthor in den 3 Linden.

Samuel Friedmann,
aus Rawicz.

Neue Berger-Heringe,

bei Partien und einzelnen Tonnen billigst, bei
Julius Neugebauer,
Schweidnitzer Straße Nr. 35.

Mocca-, so wie alle anderen Sorten **feinster** reinschmeckender **Caffee's** zu verschiedenen Preisen, feinste **harte Raffinade,** gute **trockene Farine,** besten **Caroliner Reis,** so wie alle anderen **Spezerei-Artikel** empfiehlt einer geneigten Beachtung die **Spezereiwaaren-Handlung**

D. Cohn jun. u. Comp.,

Hinter- (Kränzel-) Markt, der **Apotheke** gegenüber.

1000 Rthl.

zu fünf Prozent Zinsen werden auf einen Complexus von Grundstücken gegen pupillarisch sichere Hypothek gesucht durch

F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Oderthor, Kohlenstraße Nr. 4, sind zwei kleine freundliche Wohnungen zu vermiethen.

Schweizerei.

In der neuen **Schweizerei** am Freiburger Bahnhofe findet von jetzt ab regelmäßig jeden **Sonntag, Dienstag** u. **Sonnabend Concert** statt; auch wird täglich **à la Carte** gespeist. — Zugleich empfehle ich mein sehr geräumiges Lokal zu **Diner's, Soupee's** und sonstigen Festlichkeiten, und versichere die pünktlichste und beste Erfüllung aller an mich ergehenden dahin bezüglichen Aufträge.

Der Restaurateur.

Springer's Wintergarten,
vormals **Kroll's.**

Sonntag den 3. November: **Subscriptions-Konzert.** Anfang 3 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten à Person **10** Sgr.

Mentzels Wintergarten.
Sonntag den 3. November
großes Konzert.
Anfang 3 Uhr.

Zur Einweihung

des übernommenen Kaffeehauses zum Schaffgotsch-Garten morgen Sonntag den 3. November ladet ein geehrtes Publikum ergebenst ein: **Fuchs,** Cafetier.

Zum Bratwurstausschieben

nebst Konzert auf heute Sonnabend, u. Sonntag den 3. Novbr. zum Bratwurst-Essen ladet ergebenst ein:

Seiffert, Dom, im Großkretscham.

Zur Einweihung

durch Flügel-Concert meines vergrößerten und neu decorirten Gesellschaftssaales lade ich auf Sonntag ergebenst ein.

Gebauer, Cafetier in Brigittenthal.

Casperke's Winter-Lokal.

Sonntag den 3. Novbr.: **Großes Konzert à la Gungl** unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn Jocoby Alexander.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Einen Bauplatz

in der Ohlauer Vorstadt hierselbst, von 80 Fuß Breite und 600 Fuß Gartenlänge, welcher an zwei Straßen anstößt und unweit der Stadt belegen ist, so wie **mehrere,** sowohl in der Stadt als auch in den Vorstädten belegene Häuser, hat im Auftrage zu verkaufen: das Commissions- und Agentur-Comptoir des **Carl Siegism. Gabriell** in Breslau, Carlsstraße Nr. 1.

Neue
marinirte Heringe,
brabanter Sardellen
und eine frische Sendung des beliebten
Sahn-Käse
empfiehlt: **G. F. Lübeck,**
Bischof-Straße Nr. 2.

Echte Teltower Rübchen
empfiehlt
C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Im Tempelgarten, Neue Gasse Nr. 8, sind gut meublirte Zimmer zu vermiethen, und würden sich besonders als Absteige-Quartier eignen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Auf Termin Weihnachten ist **Tauenzienstrasse Nr. 31 B. im Cometen** eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree nebst Beigelass zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Zu vermiethen

und Ende d. M. oder Termino Weihnachten zu beziehen, ist wegen Ortsveränderung eine Wohnung Harrasstraße Nr. 2, im **1.** Stock vorn heraus, bestehend aus 3 Stuben, **1** Kabinet, großer lichten Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere daselbst.

Zu vermiethen

und sofort zu beziehen ein oder zwei schön meublirte Zimmer und Nebenkabinet: Schuhbrücke Nr. 32 im zweiten Stock.

Zu vermiethen

und Termin Ostern k. J. zu beziehen ist Blücherplatz Nr. 7 der zweite Stock von 6 Stuben, 3 Alkoven, 2 Küchen nebst Boden und Keller; das Nähere Neue-Weltgasse Nr. 16 im zweiten Stock, zwischen 1 und 2 Uhr.

Ein sehr schönes meublirtes Zimmer nebst Entree, par terre, vorn heraus, ist sofort für einen oder mehrere Herren, auch als Absteigequartier für eine Herrschaft zu vermiethen: Antonienstr. 10, p. t.

Vermiethungs-Anzeige.

Das in der Neustadt Seminargasse Nr. 6 gelegene ehemalige Schullehrerseminar-Gebäude, in welchem mehrere größere und kleinere Wohnungen, Säle u. s. w. sich befinden, soll im Einzelnen oder Ganzen monatweise vermiethet werden. Hierauf Reflektirende haben sich wegen der näheren Bedingungen bei dem Häuser-Administrator **Kusche,** Kirchstraße Nr. 5, zu melden.

Ohlauerstraße Nr. 43 ist ein, auf Verlangen auch zwei elegant möblirte Zimmer bald zu vermiethen.

Pelz-Bournusse wie auch Pelz-Futter zu solchen, Pelz-Quireen für Herren, und Pel-Futter zu Damen-Hüllen, sind jetzt wieder in schönster Auswahl, von den billigsten bis zu den besten Sorten vorräthig und empfiehlt solche: C. Jaster, Albrechtsstraße Nr. 2.

Bei jeder Witterung. **Lichtbild-Portraits.** Im geheizten Zimmer.
Julius Brill, Daguerreotypist, Ring Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke.

So eben erhielt ich direkt aus Paris

eine Sendung Seiden-Hüte und Chapeaux Gubus (Reise-Hüte mit Federn) nach der besten Façon, ferner eine Auswahl von Shawls und Ball-Cravatten, Mützen in Tuch und Leder pour la chasse, Negligé-Mützen in Maroquin und Sammet, so wie ein bedeutendes Lager von seidenen Tragebändern, Handschuhe in Glacé wie zum Winter in Wolle gewirkt und Gummihalter, als auch eine Menge der eleganteſten Parapluis-Stockschirme, feine Waschschwämme, Damen- und Herren-Pantoffeln, Reise-Taschen und Necessairs, was ich als ächt und vorzüglich zur geneigten Beachtung empfehle.

Alexandre, Coiffeur de Paris,
Ohlauer Straße Nr. 74.

Von Paris empfing ich mit gestriger Post ein großes Lager von Parfümerien, und empfehle als vorzüglich beachtenswerth meine Extraits, als: Ess. Bouquet anglaise, ferner Saché sultane à la peau d'Espagne von Houbigaud Chardin, Eau espérieux de menthe pour la bouche, Eau de Toilette, Eau de Portugal für den Teint, Crême ferronnière pour la bouté des Dames, Poudre pour la visage et pour adoucir les mains, als auch alle Sorten von Oel und Pomade in allen Gerüchen, nebst einer Auswahl von Ball-Blumen.

Alexandre, Parfumeur de Paris,
Ohlauer Straße Nr. 74.

Erweiterung meines Pianoforte-Geschäfts.

Das unschätzbare Vertrauen, womit ich meine Pinoforte-Verfertigungs-Anstalt täglich mehr beehrt sehe, macht mir eine dem Bedürfnisse angemessene Erweiterung derselben zur Pflicht und ich habe für diesen Zweck zu meiner bisherigen Lokalität noch den ersten Stock in den sieben Kurfürsten (am Paradeplatze) gemiethet, **wo ich jetzt auch wohne.** Die dadurch gewonnene größere Räumlichkeit und Bequemlichkeit wird, wie ich hoffe, gestatten, daß ich später auch **ein Pianoforte-Magazin** aufstellen und somit den Anforderungen an **Vorräthe zur Auswahl** begegnen kann, was mir bisher bei allem Fleiße und gutem Willen nicht möglich war. **Traugott Berndt.**

Brückenwaagen eigener Fabrik

empfiehlt stets vorräthig unter Garantie der Dauerhaftigkeit und Richtigkeit zu den billigsten Preisen:
C. Schüller,
goldne Radegasse Nr 7.

Französische **Prachtkerzen** 12½ Sgr. pro Pfund,
" **Stearinkerzen** 11 Sgr. pro Pfund,
Palmwachskerzen 9 Sgr. pro Pfund,
Trockene feste **Talgseife** in Stegen, 5 Pfd. für 20 Sgr.,
Palmöl-Sodaseife 5 Pfund für 20 Sgr.,
in Kisten bedeutend billiger, offeriren:
Opitz und Schmidt,
Albrechtsstraße Nr. 37 im Comptoir.

Starke Kirschbaum-Stämme

liegen zum Verkauf auf dem neuen Packhof vor dem Nicolaithor. Das Nähere ist bei dem dasigen Herrn Inspektor zu erfragen.

Ganz alte
Lacaronna-Cigarren,
1000 Stück 12 Rthlr., 1 Dutzend 5 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:
C. G. Mache, Breslau, Oderstrasse.

Gute trockene Steg-Seife,
10 Pfund für 1 Rthlr., ist zu haben: **Karlsstraße Nr. 41**, im Comtoir.

☞ Frisch gebratene Kastanien
sind täglich von 5 bis 10 Uhr Abends zu haben bei
G. Knaus u. Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 58.

Ofenständer mit Schaufeln und Zangen in bester Auswahl offeriren billig:
Wilh. Schmolz u. Comp.,
Inhaber eigener Fabriken.
Breslau, am Ringe Nr. 3.

Das Dom. Ruppersdorf bei Strehlen beabsichtigt 4 große vier- und fünfjährige Zug-Ochsen, 1 starkes sechsjähriges Fuhrpferd und mehrere drei- und zweijährige Fohlen, zu verkaufen. Kauflustige können die verkäuflichen Thiere täglich Mittags 12 Uhr in Augenschein nehmen.

☞ **Pelzröcke** mit gutem Tuchüberzug von 7 Rtl. an, Carbonari- und Livree-Mäntel, Bournusse und Sackpalitots für Erwachsene und für Knaben, in allen Größen, verkauft auffallend wohlfeil:
H. Lunge,
Ring- und Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Zu vermiethen.
Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist in Nr. 5 am Stadtgraben (Eiche) zu Termino Weihnachten a. c. zu beziehen. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch bei der verwittweten Stoebe.

Sardines à l'huile,
Mixed Pickles,
englischen Senf in Blasen,
Moutarde de Maille,
Kräuter-, Sardellen- und Düsseldorfer Mostrich,
französische Kapern,
Hamburger Rauchfleisch und Teltower Rübchen
empfing und empfiehlt in bester frischer Waare:
Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 39, d. K. Bank gegenüber.

Ganz frischen
fließenden Caviar
erhielt und verkauft das Pfund mit 25 Sgr.:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Frische Hasen,
gut gespickt, à 14 Sgr., so wie auch Rothwild zu den billigsten Preisen:
R. Koch, Wildhändler. Buttermarktseite Nr. 5, a. Eingang d. Leinwandreißer, links.

Mädchen, welche das Blumenmachen lernen wollen, oder auch schon verstehen, können sich melden Schmiedebrücke Nr. 36, im Gewölbe.

Haus-Verkauf.

In der Gartenstraße vor dem Schweidnitzer-Thore ist ein neugebautes Haus mit Garten oder Bauplatz nebst Stallung, für den Preis von 26,000 Rthl., sofort zu verkaufen. Näheres Ring Nr. 32, im Kleidergewölbe.

Ein gut empfohlener **Wirthschaftsschreiber** sucht Weihnachten c. eine Stelle. Derselbe sieht weniger auf hohen Gehalt als auf einen großen Wirkungskreis. Nähere Auskunft im Comtoir von **S. Militsch**, Bischofsstraße Nr. 12.

Polsterstühle
mit Leder beschlagen,

Schlaf-Sophas, Divans und mehrere andere Arten **Sophas**, sowie **Matratzen, Ruhe-** und **Reise-Kissen, Koffer, Hutfutterale** und ähnliche Artikel verkauft zu den möglichst billigsten Preisen.
Carl Seppe,
Reuschestr. Nr. 24, in den 3 Kronen.

☞ Eine seit Jahren bestehende Eisen-, Kurz- und Spezerei-Waaren-Handlung ist in einer Provinzialstadt zum 1. Januar k. J. zu übernehmen. Näheres theilt mit: **L. Hahn** aus Ohlau, **poste restante** Breslau.

Wagenverkauf.
Neue mit Fenstern, Leder und Drillig gedeckte Wagen, eine etwas gebrauchte halbgedeckte Chaise und Stuhlwagen stehen preiswürdig zu verkaufen: Messerstraße Nr. 24.

Haus- und Handlungs-Verkauf.
In einer Provinzialstadt Niederschlesiens ist ein am Markt gelegenes, im besten Bauzustande befindliches Haus nebst einem eingerichteten Spezereigeschäft, welches jährlich circa 500 Rthl. reinen Gewinn abwirft, gegen 1000 Rthl. Einzahlung zu verkaufen und sofort oder Weihnachten c. zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt **S. Militsch**, Bischofsstraße Nr. 12.

Kuiwan.

Diese von mir erfundene Delikatesse, deren Hauptbestandtheil Caviar ist, erlaube ich mir jetzt, da man schon die ersten Posten Astrachaner, so wie Hamburger Caviar beziehen kann, allen den Herren, welche Restaurationen unterhalten, ergebenst in Erinnerung zu bringen. Das kleine Opfer von zwei Thaler, wofür ich die Vorschrift zu diesem wahrhaft pikanten Hochgenuß ertheile, wird sich, auch bei mäßigem Umsatz von Delikatessen, sehr bald belohnen, indem meine Mittheilung noch andere nicht geringe Vortheile sichert, die hier nicht publicirt werden können.
Muskau in der Oberlausitz.
C. A. Endenthum,
Inhaber eines Wein- und Delikatessen-Geschäfts.

Kapital-Gesuch.
4000 Rtlr.

zu 5 Proz. Zinsen werden auf ein hiesiges, in dem allerbesten Bauzustande und am hiesigen Orte innerhalb der Stadt auf der frequentesten Straße belegenes Grundstück gegen hinlängliche Hypotheken-Sicherheit, **eingetretener Verhältnisse** halber, baldigst gesucht. — Näheres bei **v. Schwellengrebel** in Breslau, Ketzerberg Nr. 21.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, der das Tapeziergeschäft erlernen will, und ein Mädchen, die in diesem Geschäft gearbeitet und die Stelle einer ersten Näherin übernehmen kann, können sich melden bei **A. Glasemann,** Schuhbrücke Nr. 8.

Mit gutem **Doppelbier** empfiehlt sich
J. G. Neumann,
Ursulinerstr. 21 im goldenen Lachs.

Fußteppichzeuge,
verschiedener Qualität, empfiehlt billigst:
die Leinwand- u. Schnittwaarenhandlung,
Nikolaistraße Nr. 22,
dem Kinderhospital gegenüber.

Ein Haus, im neueren Style erbaut, worin seit Jahren ein kaufmännisches Geschäft betrieben, auf einer Hauptstraße belegen, weise ich mit einer Anzahlung von 5 bis 6000 Rtl. zum Ankauf nach, wie überhaupt Grundstücke von 5000—70,000 Rthl., die bei soliden Miethen einen bedeutenden Ueberschuß gewähren. Näheres von 7—10 Uhr und 1—4 Uhr durch
F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Gesuch eines Handlungslehrlings.
In eine hiesige solide Detail-Handlung wird ein Lehrling von 14 bis 16 Jahren gesucht, welcher bald antreten kann. Die Be-Bedingungen sind billig und kann der Knabe Etwas lernen. Näheres bei
v. Schwellengraebel, Ketzerberg Nr. 21.

Angekommene Fremde.

Den 31. October. **Hotel zur goldenen Gans:** Fürst v. Sulkowski a. Reisen. Fürst v. Czartorynski a. Posen. HH. Gutsbesitzer Gr. v. Potocki a. Czenstochau, Gr. v. Schweinitz a. Berghoff, Gr. v. Pfeil aus Thomnitz, Gr. v. Lubienski a. Gr.-Herz. Posen. Herr Major v. Vincke a. Olbersdorf. Hr. Dr. jur. Beurmann a. Frankfurt a. M. Hr. Hoffänger Neuendorff a. Schwarzburg-Sondershausen. Fräulein Closmann a. Augsburg. Hr. Lieutenant Bar. v. Bönigk a. Liegnitz. HH. Kaufleute Dillenberg a. Elberfeld, Jauch aus Hamburg, Osterlink a. Köln. — **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Major Bar. v. Reiswitz a. Stettin. Herr Justiz-Commissar von Bärenfels aus Schweidnitz. Hr. Baron von Lorenz a. Hirschberg. Hr. Lieut. Grosser a. Kotzenau. HH. Gutsbes. Lachmann a. Sponsberg, Gr. v. Neuhauß a. Neustadt, Bar. v. Gilgenheimb a. Wiesau. **Hotel de Silesie:** HH. Gutsbes. von Lipinski aus Gutwohne, Fischer a. Dalbersdorf. Hr. Lieut. v. Malachowski a. Mainz. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Wirthschafts-Direkt. Ruzitschka a. Prauß. HH. Kaufl. Gerbel aus Glogau, Ronniger aus Oppeln, Sander aus Liegnitz, Schneider aus Frankfurt a. M. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Generallieut. v. Kurßel a. Neisse. HH. Lieuts. v. Richthofen a. Ostrowo, Ehrhardt a. Gnadenfrei. Herr Decon.-Insp. Gläsemer a. Pakoslow. Herr Oeconom Alberti aus Märzdorf. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Gutsbes. Müller a. Seifersdorf, Hoffmann a. Oels. HH. Kaufl. Bayer u. Galewski a. Brieg, Schlesinger a. Oppeln. — **Rautenkranz:** Hr. Inspector Müller a. Gr.-Strehlitz. **Hotel de Saxe:** Hr. Past. Wenzel a. Militsch. Hr. Gutsbes. v. Poser aus Strenz. Hr. Oberamtm. Licht a. Zytowiecko. — **Weißes Roß:** Hr. Kaufm. Guttmann a. Wartenberg. Hr. Instrumentenhändler Seiler a. Liegnitz. Hr. Fabrikant Gürtler aus Ernsdorf. Herr Bürgermeister Müller ans Stroppen. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Hirsemann a. Schweidnitz. Hr. Aktuar Schreiner a. Neustadt. — **Weißer Storch:** Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg.

Privat-Logis. Herrenstraße 5: Herr Major Schonert a. Thorn. — Nikolaistr. 7: Hr. Vermessungs-Conducteur Bar. v. Krakau a. Berlin. — Karlsstr. 36: Hr. Kaufmann Fränkel a. Liverpool.

Geld- & Effecten-Cours.
Breslau, den 1. November 1844.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	95½
Friedrichsd'or		—	113⅓
Louisd'or		111½	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papiergeld			96⅓
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		$104\frac{11}{12}$	—
Effecten-Course.	**Zinsfuss.**		
Staats-Schuldscheine	3½	100	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	93½
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	93½	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103½	—
dito dito dito	3½	98⅙	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103⅓	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	99¾	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

31. October 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″10, 00	+ 7, 0	+ 2, 2	0, 5	19° N	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	10, 46	+ 7, 0	+ 2, 4	0, 4	22° N	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	10, 88	+ 7, 0	+ 2, 7	0 9	28° N	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	11 00	+ 6, 6	+ 2, 0	0, 4	30° N	"
Abends 9 Uhr.	11, 26	+ 6, 1	+ 0, 8	0, 7	19° N	"

Temperatur-Minimum + 0, 7 Maximum + 2, 7 Oder + 6, 1